Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint. täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 30 — Dienstag, 6. Februar 1912. — Nr. 30

Aus dem Fastenbriefe des Kardinal-Erzbischofs von Köln

sind folgende Ausführungen, die sich gegen gewisse Verdächtigungen des katholischen Westens richten, von ganz besonderer Bedeutung:

„Wo hat der Papst treuere Kinder, wo gehorcht man seinen Weisungen bereitwilliger, wo betet und opfert das katholische Volk für ihn freudiger, wo ist das kirchliche Leben blühender, wo bewährt sich die katholische Überzeugung entschiedener, kraftvoller, als gerade im katholischen Deutschland und innerhalb desselben und nicht an letzter Stelle in der Erzdiözese Köln und in der Kölner Kirchenprovinz, in Rheinland und Westfalen? Und doch — ich spreche davon nur mit Widerstreben — und doch sind in der letzten Zeit Stimmen aus katholischen Kreisen, im Inland und Ausland, laut geworden, welche die Katholiken Deutschlands und namentlich die in Westdeutschland, betreffs ihrer katholischen Glaubenstreue zu verdächtigen wagten und eine Unterscheidung aufstellten zwischen römischen oder wie andere sagen, katholischen Katholiken und deutschen Katholiken. Und zu den letzteren zählen sie die große Mehrheit der Katholiken des Vaterlandes, auch euch, geliebte Erzdiözesanen. Soll man solche Verblendung — um nicht ein schärferes Wort zu gebrauchen — für möglich halten? — Und unter diesen Stimmen sind solche, die aus einem Lande kommen, wo der katholische Glaube darniederliegt, wo die verhältnismäßig wenigen Katholiken, die im öffentlichen Leben tätig sind, sich trotz der himmelschreienden Zustände im eigenen Lande nicht einigen können, wo die Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften immer wieder für die Katholiken ungünstig ausfallen, wo man seit Jahren vergeblich auf den mannhaften, zielbewußten, aus tief gründender katholischer Überzeugung hervorgehenden Widerstand wartet, den ehedem das deutsche Volk in schweren Zeiten bewiesen hat. Wahrlich, ich werfe keinen Stein auf das Land, das so viele Verdienste um die Kirche bewiesen hat, habe vielmehr Mitleid mit ihm, konstatiere aber doch nur Tatsachen. Ist das nicht unsäglich traurig? Allein noch weit trauriger ist es, daß auch bei uns einzelne Stimmen — sie haben Gott sei Dank, keine Massen hinter sich — in die Anklage einstimmen und es wagen, unser katholisches Deutschland, unser katholisches deutsches Volk als geistig verseucht darzustellen, als antirömisch u. antipäpstlich, als gefährdet im Glauben, als liebängelnd mit Andersgläubigen, als bereit mit ihnen, — ja, bereit auch mit denen, welche die christlichen Grundsätze preisgegeben haben —eine Einigung zu bilden auf Grund eines unbestimmten, in der Luft schwebenden Christentum, das kein Christentum mehr ist! Wäre dem so, so verdienten die Bischöfe Deutschlands als die berufenen Wächter des Glaubens, den schärfsten Tadel, und wäre dem so, daß gerade Köln und die Kölner Erzdiözese der Mittelpunkt einer solchen antikatholischen Bewegung sei, so müßte wahrlich der Papst den dermaligen Inhaber des Sitzes des heiligen Maternus seines Amtes entheben, weil er seine Pflicht nicht erfülle. Allein es ist nicht so und ich protestiere mit tiefem Schmerz, aber auch mit vollster Entschiedenheit gegen solche unverantwortlichen Verdächtigungen. Ich protestiere im eigenen Namen, wie im Namen der ganzen Kölner Erzdiözese und besonders ihres durch ihren kirchlichen Sinn ausgezeichneten Klerus; ja, ich kann sagen, ich protestiere aus dem Sinn des ganzen katholischen Deutschlands heraus. O ja, wir sind und bleiben deutsche Katholiken und lieben als solche unser Vaterland und sind treu ergeben unserm Kaiser und Deutschlands Fürsten. Wir lieben unser Volk, seine Sprache, seine Sitten und Gebräuche, auch die althergebrachten religiösen Bräuche, und wenn die Gefahr besteht, daß letztere beseitigt werden könnten, so kann es uns niemand verwehren, wenn wir in aller Ehrfurcht Vorstellungen machen .... Und wir wollen auch mit unseren nichtkatholischen Mitbürgern, so weit es an uns liegt, im Frieden leben, verurteilen entschieden die konfessionelle Hetze, die ein Verbrechen am gemeinsamen Vaterlande ist, und sind bereit, nach wie vor, mit den auf positiv-gläubigem Boden stehenden Andersgläubigen im öffentlichen Leben mitzuwirken., wo es angeht, besonders zur Erhaltung der christlichen Grundlagen der Gesellschaft und des Staates, gegenüber den zerstörenden Elementen, und namentlich mit ihnen einzustehen für die konfessionelle Schule. Aber dabei bleibt bestehen, daß die deutschen Katholiken römische Katholiken im wahren Sinne des Wortes sind und bleiben, treu der Kirche bis zum Blutvergießen, genau wie wir es übernommen haben von unseren katholischen Vorfahren. Und das gilt vorzugsweise, ich bin es euch, geliebte Erzdiözesanen schuldig, es laut und deutlich zu betonen, von unserem lieben Rheinland und von seiner Metropole. Glaubt man begründete Klagen zu haben, so mag man sie in bescheidener Weise dort vorbringen, wo sie am Platze sind, aber man vergesse niemals, daß der „Heilige Geist" nicht die Schriftsteller, und wären es solche aus dem Ordensstande, auch nicht die Journalisten, selbst nicht die einfachen Priester, sondern nur „die Bischöfe eingesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die der Herr mit seinem Blute erkauft hat."

Deutschland.

Besprechungen des Reichskanzlers mit Parteiführern.

sollen in den nächsten Tagen stattfinden: Der Reichskanzler hat, wie die Mil.-pol. Kor. versichert, die führenden Parlamentarier aller bürgerlichen Parteien für den Anfang dieser Woche zu Besprechungen über die kommenden Rüstungsvorlagen und über ihre Deckungsfrage zu sich bitten lassen. Die Besprechungen werden, der Partei nach, getrennt abgehalten werden. Nach der Frankfurter Zeitung wird die Summe, welche jährlich für die neuen Marine- und Heeresvorlagen durch neue Steuern aufzubringen sein wird, 100 Millionen *M* überschreiten. Bis jetzt ist noch keine der Vorlagen an den Bundesrat gelangt und da der Reichstags am Mittwoch zusammentritt, ist es ausgeschlossen, daß bis dahin die Gesetzentwürfe zur Einbringung fertig sein werden.

Das neue Reichsangehörigkeitsgesetz.

Der vom Bundesrat angenommene Entwurf eines neuen Reichsangehörigkeitsgesetzes soll, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erfährt, dem Reichstage alsbald vorgelegt werden. Über die wesentlichen Grundlagen der Vorlage teilt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung u. a. folgendes mit: Der Entwurf beseitigt in erster Linie den § 21 Absatz 1 des geltenden Gesetzes wonach ein Deutscher seine Staatsangehörigkeit durch 10jährigen ununterbrochenen Aufenthalt im Auslande verliert, falls er sich nicht in die Matrikel eines Konsuls hat eintragen lassen. Die Vorlage geht davon aus, daß der Verlust der Staatsangehörigkeit durch Umstände bedingt sein müsse, die den Willen des Beteiligten, seinem Vaterlande nicht weiter anzugehören, deutlich erkennen lassen.

Der Entwurf bestimmt daher, daß der Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit, wenn er auf Antrag erfolgt, den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit zur Folge hat. In dem Falle, in dem der Antrag auf Erwerb einer fremden Staatsangehörigkeit durch die Rücksicht auf Erwerbsverhältnisse und dergleichen veranlaßt worden ist, können Härten insofern vermieden werden, als die Heimatbehörden die Beibehaltung der bisherigen Staatsangehörigkeit genehmigen können. Ferner bestimmt der Entwurf, daß ein im Auslande lebender Deutscher der bis zum 31. Lebensjahr seine Militärverhältnisse nicht ins Reine gebracht hat oder sich der Fahnenflucht durch Entfernung oder Fernbleiben von der Truppe schuldig gemacht hat, die Reichsangehörigkeit verlieren soll. Die Vorschriften sind im einzelnen so ausgestaltet, daß der Verlust nur bei Verletzung der wichtigsten aus der Wehrpflicht folgenden Verpflichtungen eintritt, daß der Wehrpflichtige unter Berücksichtigung der Auslandsverhältnisse genügend Zeit zur Erfüllung seiner Obliegenheiten behält, endlich, daß der Zeitpunkt des Verlustes endgültig feststeht und möglichst leicht zu ermitteln ist. Das Prinzip des neuen Verlustgrundes er-

Das Fahrwesen von Niessen & Schiffers, Bocholt, Inh.: Fr. Dürselen & Schroer, Ewaldstr. 4, Telephon 50, übernimmt



Fahren u. Transporte aller Art zu sehr mässigen Preisen unter Zusicherung prompt. Bedienung

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

62 (Nachdruck verboten.)

Vergnügen war für das kleine Kind immer dabei, wenn das Bilderbuch am Himmel immer recht bunte Abwechslung versprach und wenn es erkannte, was sie meinte und mit ihren Augen sehen lernte, gabs jedesmal großen Jubel.

Heute frug er vergeblich und reckte sein Hälschen aufwärts. Ihre Hand lag matt auf seinem Blondhaar, u. sie kämpfte mit den Tränen. „Kein Wort an dich, kein Wort über dich. Du existierst schon nicht mehr für ihn. O, wie herzzerreißend bitter das ist."

„Aber Bären sind es nicht," murrte Harry, „ich möchte nicht Herzreißen sehen, sondern Bären und Löwen."

Da lächelte sie doch, hob ihn auf den Schoß und begann mit ihm Umschau zu halten — und sie fanden nach eifrigem Suchen und gutem Willen endlich in den Wolkengebilden einen Knecht Ruprecht heraus, einen wunderbaren weißen Greis mit wallendem Bart und einem Sack auf dem Rücken, schier größer als die unförmige Figur selber. Von den Dingen die dieser Sack enthalten werde, Äpfel und Nüsse und Pfefferkuchen für die Weihnachtsbescherung der Engel im Himmel, plauderte Flore bis die Wolkenerscheinung zerrann und sie sich der Gegenwart erinnerte. Sie stand auf, zog den Brief der ihr so weh getan, aus der Tasche und verschloß ihn im Schreibtisch. Sie wollte ihn nicht noch einmal lesen. Es kommt ja nun auch lange, lange keiner wieder. Sie weiß das schon aus Erfahrung. Er taucht völlig unter in sein anderes Leben, in welchem sie keinen Platz hat, in welchem er nicht einmal Zeit hat, an sie zu denken. Der Prinz im Märchen hat sein Köhlergewand abgestreift und sitzt wieder im Hermelinmantel mit der Krone auf dem Haupte im Thronsaal seines Vaters und das arme Köhlerkind, dem zu Liebe er ein Waldbewohner geworden war, schaut sich vergebens die Augen aus nach dem Liebsten.

Flore stand eine ganze Weile von ihrem Sohn scharf beobachtet, vor dem Schreibtisch und hielt den Schlüssel noch in der Hand. Plötzlich öffnete sie das Fach wieder und nahm den Brief heraus. und trug ihn zum Kamin, in welchem ein Feuer loderte. Dort ließ sie ihn in die Flammen sinken. Ein eigentümlicher Ausdruck lag dabei auf ihrem Gesicht. Sie konnte diesen Brief nicht behalten — abgesehen von allem, was in demselben ihr Herz verwundete, an kühler Gleichgültigkeit und dem Mangel jeden Interesses, an ihrem Denken und Fühlen, enthielt er auch noch eine Stelle, die ihr das Blut in die Wangen trieb — die Stelle, wo er die Grenze zog zwischen ihr und der Fürstin, die des Sirenenzaubers entbehren müsse. Sie empfand die Demütigung und sie fühlte plötzlich, daß auch sie ihren Teil des Toskyschen Familienstolzes habe, daß sich etwas in ihrer Seele aufbäumte sich gegen das Leben, das sie führen mußte.

Aber dann überwand sie diese Aufwallung. Der Brief war verbrannt und sie mußte versuchen, seinen Inhalt zu vergessen.

Sie setzte sich hin und verglich die Liste der zu beschenkenden armen Kinder mit den schon fertigen Sachen, heftete Zettel an und ließ Korb nach Korb in die große Halle tragen, wo die Bescherung stattzufinden pflegte. Und dabei trat das persönliche Weh wieder in den Hintergrund u. das Heimatgefühl überkam sie mit wohltuender Wärme.

So kam der heilige Abend heran und verlief ohne Mißton. Von der großen Halle, in der zwei prächtige Tannenbäume in strahlendem Lichterschmuck standen, zog die Freude aus in alle Richtungen — reichbeschenkt kehrten die Dorfbewohner in ihre Wohnungen zurück auch der Stumpfsinn hatte es gespürt, daß die Gaben diesmal mit mehr Freude am Geben von der Herrin verteilt worden waren wie in andren Jahren, daß die Teilnahme am Wohl und Wehe Einzelner nicht nur als Christenpflicht geäußert wurde sondern aus einem Herzen kam, das persönlich dabei beteiligt war.

Am ersten Feiertage reiste Fräulein von Lindenbach zu ihrer Tante in die Residenz. Sie pflegte jedes Jahr um diese Zeit bis nach Neujahr Urlaub zu erhalten um wieder, wie sie sagte, „etwas Hofluft zu atmen, nach der ihre Seele lechze." Diesmal hatte die Gräfin zu dieser Äußerung gelacht, ein Umstand, der das Fräulein so überraschte, daß sie ernstlich bei sich erwog, ob sie nicht doch lieber dableiben solle. In der Tat empfand Flore diese Abwesenheit immer als eine Erleichterung. Diesmal mehr wie sonst, da ihr die auf leisen Sohlen schleichende Aufpasserin immer unsympathischer geworde, seit sie an jenem Abend bei der Lektüre ihres Tagebuches sich plötzlich umwendend die lautlose Mitleserin ertappte. Es war nicht das erste Mal und sie hatte das sogleich wieder über ihre Arbeit gebeugte Fräulein keines Wortes gewürdigt — aber unlieb und verstimmend blieb ihr die Erinnerung.

Die Zeiten waren vorüber, wo man in der Postkutsche eine Tagereise unternahm, wenn man von Buchbronn nach der Hauptstadt des Herzogtums reiste. Der Badeort hatte jetzt eine Bahnverbindung mit der Außenwelt, wodurch er viel von dem poetischen Zauber weltentrückter Einsamkeit eingebüßt und sehr an Eleganz gewonnen hatte. Die Bahnverbindung war schlecht, aber in vier bis fünf Stunden erreichte man doch die Residenz.

Flore hatte den Schlitten einspannen lassen, um nachdem sie das Fräulein am jungen, roten Ziegelpomast abgesetzt hatte, selbst zum Weihnachtsgottesdienst in die Kirche zu fahren. Selten kam sie ins Gotteshaus. Wessel besaß keine Kirche und die Gemeinde war in Trenka eingepfarrt, aber die Kirche in Buchbronn lag bei weitem näher. Während sie jetzt in dem weihnachtlich geschmückten Gotteshaus saß und die Weihnachtsbotschaft hörte, wie etwas ganz neues, oder Vergessenes, schämte sie sich plötzlich der 5 Jahre, die hinter ihr lagen — der Jahre die sie einem Götzen geopfert hatte, jener großen, alles andere vernichtenden Leidenschaft. Eine Angst erfaßte sie nicht um ihr zersplittertes Glück sondern um ihre Seele.

Wird sie je im stande sein, ihren Sohn aufzuziehen in einer schlichten, wahrhaften Gottesfurcht die ihr an ihrem Vater und an Dore immer so bewunderungswürdig erschienen war. — An ihm noch weit mehr als bei der Schwester, weil sie sich nicht in viel Worten äußerte.

Ein sehr junger, noch ungeübter Geistlicher, sprach ein wenig hölzern und etwas verlegen, er stockte manchmal, weil er seine Predig nicht gut memoriert hatte und er blickte dann verstohlen auf das vor ihm liegende Konzept. Sie hatte zu viel mit ihren kämpfenden und anklagenden Gedanken zu tun, um sich hierdurch stören zu lassen, Aber sie beschloß bei sich, am nächsten Tage nach Trenka zu fahren, wo sie eingepfarrt war und einen Kirchstuhl hatte, in welchem sie ungestört sitzen konnte und sicher war, eine Predigt zu hören, die ihr mehr geben würde als diese.

Der zweite Weihnachtstag war sonnenhell und windstill, die Fahrt durch die weißbeschneiten Wege eine Erquickung, obwohl der Wind scharf und kalt war. In dem geräumigen Schlitten fand sich Platz für einige Wesseler Bäuerinnen, die geduldig den weiten Weg nach der Kirche pilgerten und nicht wußten wie sie der Gnädigen genugsam für ihre Güte danken sollten.

Fortsetzung folgt.

scheint auch billig und gerecht, da für die Auslandsdeutschen weitere Erleichterungen in Erfüllung der Wehrpflicht in einem gleichzeitig mit dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vorzulegenden Gesetzentwurf zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes vorgesehen sind. Einmal soll für die überseeischen Deutschen, denen durch die Ableistung ihrer Militärpflicht unverhältnismäßige Nachteile entstehen würden, die Möglichkeit einer Befreiung von der aktiven Dienstzeit geschaffen werden, sodann besteht die Absicht, die für die überseeischen Deutschen schon eingeführte Möglichkeit einer Befreiung von den militärischen Übungen auch auf die im europäischen Ausland lebenden Deutschen übergehen. Den Wiedererwerb der bisherigen Staatsangehörigkeit wird erleichtern, in dem zukünftig bei der Wiederaufnahme aller ehemaligen Deutschen und ihrer Nachkommen einerlei, auf welche Weise sie die Angehörigkeit eingebüßt haben, von den Erfordernissen im Inland abgesehen werden soll. Dem gleichen Gedanken entspricht eine Vorschrift, durch die Witwen und geschiedene Ehefrauen, die ihre Staatsangehörigkeit durch ihre Verheiratung mit einem Ausländer verloren haben, nach Auflösung der Ehe die Wiederaufnahme in ihren Staatsverband zugesichert wird.

Freidenkerhaß gegen Katholiken.

Das in Frankfurt a. M. erscheinende Freidenkerorban „Das freie Wort" schreibt in Nr. 21 (erstes Februarheft 1912):

Wenn die Regierung auch in Zukunft die Dissidenten so verfolgt, wie in der Vergangenheit, dann hat sie es sich nur selbst zuzuschreiben, wenn die sich enger und enger organisierenden Dissidenten ihr Fähnlein bei künftigen Wahlen aus dem Bürgertum der Sozialdemokratie zuführen . . . Mit den Schwarzen liegt die Sache allerdings anders. Sie können sich nicht ändern; man muß sie aus den Ländern hinausschmeißen mit Dreck und Speck — so wie sie sind. Man hat es in Frankreich und Portugal so gemacht und wird es auch in Deutschland so machen müssen.

Weiter kann der fanatische Haß gegen die Katholiken wohl kaum gesteigert werden. Die Auslassungen des „Freidenkerblattes" geben auch einen Schlüssel zu der Frage, aus welchen Motiven die Sozialdemokratie die Unterstützung bürgerlicher Kreise findet.

In der Zwickmühle.

Die Vossische Ztg. läßt sich von einem ihrer Leser folgende „Weisheit" servieren:

Im neuen Reichstag ist eine Mehrheit vorhanden für Forderungen im Interesse der Verstärkung unserer Wehrmacht. Ebenso ist aber auch eine Mehrheit vorhanden — ohne Zentrum und Konservative — für die Ausdehnung der Erbschaftssteuer. Der Reichskanzler will Mehr-Ausgaben für das Heer durch eine erweiterte Erbschaftssteuer aufbringen. Stimmen die Konservativen und Zentrum dieser Steuer zu, dann blamieren sie sich, weil sie den Wahlkampf unter dem Ruf gegen diese geführt haben. Lehnen sie diese Steuer ab, so setzen sie sich dem Odium aus, die Mittel für die Verstärkung unserer Landesverteidigung verweigert zu haben. Beides möchten sie vermeiden. Sie befinden sich also in einer unangenehmen Zwickmühle. Hieraus gibt es einen Ausweg: Sturz des Reichskanzlers.

In ähnlichen Fällen wußten sich die Freisinnigen sehr wohl zu helfen; sie bewilligten alle Mehrforderungen für Heer und Marine in Hurrastimmung, überließen anderen Parteien das Odium für die Deckung und halfen bei der Hetze gegen die neuen Steuern nach Kräften mit. Ists auch Wahnsinn, so hat es doch Methode". Im übrigen sieht das Zentrum der „positiven" Arbeit der Regierung mit dem Großblock sehr gelassen entgegen.

§ **Berlin,** 4. Febr. Beim Berliner Magistrat ist jetzt das Antwortschreiben des Kaisers auf die Adresse eingetroffen, die der Magistrat an den Kaiser zur Feier seines Geburtstages gerichtet hatte. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Der Magistrat hat mich auch zu meinem diesjährigen Geburtstag mit freundlichen Glückwünschen begrüßt und mit treuer Verehrung und Dankbarkeit des großen Königs Erwähnung getan, dessen zweihundertjähriges Geburtsjubiläum das gesamte preußische und deutsche Volk soeben begangen hat. Besondere Freude hat mir in der Adresse der Ausdruck des lebhaften Interesses an der mir so am Herzen liegenden Fürsorge für die schulentlassene Jugend gewährt. Große, für die Wohlfahrt und Zukunft des Staates schwerwiegende Aufgaben sind auf diesem Gebiet noch zu lösen. Es bedarf des aufopferungsvollen Zusammenwirkens aller von Liebe zur Jugend erfüllten Kreise um Ersprießliches zu leisten, die großstädtische Jugend an Körper und Geist zu kräftigen und für reine Lebensfreuden empfänglich zu machen. Indem ich die Mitarbeit der städtischen Behörden und der Bürgerschaft meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin an diesem segenverheißenden Werke mit aufrichtiger Befriedigung begrüße, spreche ich dem Magistrat für die mir zum Geburstag erwiesene Aufmerksamkeit meinen Dank aus.

Berlin, im Schloß, 31. Januar 1912. Wilhelm.

§ **Berlin,** 4. Febr. Die erste Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages findet am Mittwoch den 7. Februar, abends 8 Uhr statt. Als Hauptgegenstand der Beratung steht auf der Tagesordnung die Präsidentenwahl. Alle vor dieser Sitzung bekannt gegebenen Mitteilungen über die Stellungnahme der Zentrumsfraktion beruhen daher auf müßigen Kombinationen. Die Zentrumsfraktionen des Reichstages und Landtages treffen sich am 6. Februar, abends 8 Uhr zu einem Bierabend in den Räumen des Abgeordnetenhauses.

§ **Berlin,** 4. Febr. Der König von Montenegro ist in Begleitung seines Sohnes Peter heute vormittag von Frankfurt-Main kommend, hier eingetroffen. Er beabsichtigt morgen und übermorgen in Berlin zu bleiben und dann nach Rußland weiter zu reisen. Der König reist unter strengstem **Inkognito.**

§ **Rybnik,** 3. Febr. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Oppeln 7 (Pleß-Rybnik) erhielten Frhr. v. Schleinitz (Kons.) 5995 Stimmen Pfarrer Boidol (Zentr.) 5402 Stimmen, Pospiech (Pole) 17 473 Stimmen und Ritzmann (Soz.) 1882 Stimmen. Gewählt ist Pospiech (Pole)

Schweiz.

Soziale Versicherung.

* **Bern** 5. Febr. Das Schweizer Volk hat das Bundesgesetz über Einführung der Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall mit 284 000 gegen 236 000 Stimmen angenommen. Alle deutschsprechenden Kantone außer Appenzell und Thurgau stimmten dafür, alle französischsprechenden dagegen. Die erste Vorlage war im Mai 1900 von allen Kantonen mit einer Mehrheit von nahezu 200 000 Stimmen abgelehnt worden.

England.

Dämpfung des Spionageeifers.

Das Kriegsamt in London hat soeben folgende Anweisungen für englische Offiziere, die nach Deutschland reisen, erlassen:

Um nach Elsaß-Lothringen zu reisen, müssen die Offiziere, insofern sie der Hauptarmee oder der Territorialarmee angehören, eine Erlaubnis von dem deutschen Kriegsministerium erlassen. Offiziere, gleichwohl ob sie sich im Lande aufhalten wollen oder nur auf der Durchreise sind, müssen sich ferner persönlich beim Bürgermeister vorstellen oder sich schriftlich anmelden. Offiziere, die in Straßburg oder Mülhausen länger als vierund zwanzig Stunden zu bleiben gedenken, müssen diese Erklärung vor dem Polizeipräsidenten abgeben. Wird die Dauer ihres auf weniger als 24 Stunden berechneten Aufenthalts, sei es auch nur durch einen Zufall (z. B. durch das Verpassen einer Zug verbindung) überschritten, so müssen die englischen Offiziere sich persönlich den militärischen Behörden vorstellen oder, wenn sie sich in anderen Garnisonstädten befinden, so haben sie den ältesten Offizier der Garnison oder den Kommandanten der Festung aufzusuchen. Wenn die in der Anmeldung angegebene Zeit überschritten wird, so muß eine neue Anmeldung vorgenommen werden Gelangen englische Offiziere über die russische Grenze nach Deutschland, so müssen sie in der Stadt, wo sie zuerst übernachten, der militärischen Behörde ihre Ankunft anmelden. Das Kriegsamt erklärt weiter, daß überall in Deutschland, wo englische Offiziere reisen, sie sich mit vorschriftsmäßigen Pässen versehen und ihre Karten bei den Kommandanten der Festungen abgeben müssen.

Balkan.

Großjährigkeitserklärung des bulgarischen Kronprinzen.

* **Sofia,** 3. Febr. Beim heutigen Galadiner dankte der König in einem Trinkspruch den Souveränen und Staatsoberhäuptern, die sich bei der Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen vertreten ließen. Großfürst Andras toastete auf die königliche Familie und das bulgarische Volk wobei er an den jüngsten Aufenthalt des Kronprinzen Boris in Kiew erinnerte und versicherte der Kaiser von Rußland nehme den innigsten Anteil an der Großjährigkeitsfeier. — Der König hat dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen den Orden der Apostel St. Kyrill und Methodi verliehen.

Amerika.

Die Unruhen in Mexiko.

* **Newyork** 3. Febr. Aus Chihuahua wird ein Gefecht zwischen treugebliebener Landmiliz und Aufrührern gemeldet; die Mandmiliz hatte fünf Tote, die Verluste der Aufrührer sind unbekannt. Die Läden in Chihuahua sind geschlossen, die Wohnungen verbarrikadiert, die Fremden haben ihre Nationaflaggen gehißt. Eine Nachricht aus der Stadt Mexiko besagt, es werde allgemein zugegeben, daß die Empörung in Chihuahua nur ein Teil eines weitverbreiteten Aufruhrs sei, der bezwecke, Games zum Präsidenten zu machen. Nach einer Meldung aus Cuernavoa haben die Aufrührer den amerikanischen Leiter der dortigen Bergbaugesellschaft entführt und erklären, ihn erschießen zu wollen.

* **Washington,** 3. Febr. Kriegsminister Stimson erteilte dem Brigadekommandeur Duncan, unter dessen Kommando die amerikanischen Truppen in San Antonio (Texas) stehen, telegraphisch den Befehl, seine Streitkräfte an die mexikanische Grenze vorzuschieben, sobald er es für geboten erachte. Es stehen ihm 5000 Mann zur Verfügung. Oberst Steever, der das vierte Kavallerieregiment in El Paso befehligte, ist angewiesen worden, zu verhindern, daß amerikanisches Territorium von feindlichen Kugeln bestrichen wird.

Die Revolution in China.

* **Peking,** 5. Febr. Juanschikai hat dem Thron mitgeteilt, er unterhandle nur noch über weniger wichtige Einzelheiten mit den Aufständischen. — Durch den Einsturz enes Pfeilers der bei Schanhaikwan gelegenen Brücke ist gestern abend der regelmäßige Zug von Mukden verunglückt. Nähere Nachrichten fehlen. Es wird für unwahrscheinlich gehalten, daß der Einsturz nur auf einem Zufall beruht.

* **Peking,** 3 .Febr. Der durch republikanische Truppen vorübergehend besetzte Bezirk innerhalb des deutschen Gebietes in Schantung ist am 1. Februar wieder geräumt worden. Der Bezirk von Kaumi hat sich als republikanisch erklärt.

* **Mukden,** 4. Febr. Der Vizekönig erklärt in einem Rundschreiben an die Behörden der Provinzen Kirin und Zizikar, er werde, falls Mukden in die Hände der Rebellen fällt, Selbstmord begehen. Er fordert dazu auf, die Provinzen der Dynastie zu erhalten, da andernfalls eine Aufteilung der Mandschurei unabwendbar sei.

* **Mukden,** 3. Febr. Peking hat den Vizekönig **darauf aufmerksam gemacht, daß die fortgesetzte** Verfolgung gegen die Revolutionäre den Aufstand in der Mandschurei und ihren Abfall beschleunige und daher unerwünscht sei, deshalb werde auch das Gesuch des Vizekönigs um Auszeichnung des Befehlshabers der Garnison Mukden, Tschangfoli, abgelehnt.

§ **Peking,** 5. Febr. Ein Edikt befiehlt Juanschikai, die Republik mit Hilfe der Republikaner des Südens zu bilden. Das Publikum ist von der Abdankung noch nicht in Kenntnis gesetzt. Unruhen werden nicht erwartet. Der Erlaß wird voraussichtlich erst veröffentlicht werden, wenn die Vorbereitungen im Süden vollständig sind. Juanschikai versucht, die republikanische Regierung in Nanking zu überreden, ihre Macht auf ihn zu übertragen damit er ganz China regieren kann. bis die Nationalversammlung eine endgültige Regierung eingesetzt hat. Es ist zweifelhaft, ob die Republikaner auf diese Forderung eingehen werden. Man nimmt vielmehr an, daß einstweilen zwei vorläufige Regierungen neben einander bestehen werden. Juanschikai bekämpft die Verlegung der Hauptstadt und befürwortet die Berufung einer Nationalversammlung für Nordchina. Die Republikaner wünschen, daß Nanking Hauptstadt werde.

* **Peking,** 4. Fbr. Es ist festgestellt worden daß der Mittelpfeiler der in der Nacht von Fretag zu Samstag eingestürzten Eisenbahnbrücke durch Dynamit gesprengt worden ist. Der Tat verdächtig sind Republikaner, doch läßt sich nichts beweisen. Bei dem Unglück sind neun Chinesen getötet und 21 verletzt worden.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Rom,** 3. Febr. Die Agenzia Stefani meldet aus **Tripolis** vom 2. Februar: In der vergangenen Nacht eröffneten kleine Gruppen der Feinde ein Feuer aus großer Entfernung gegen Ain Sara. Ein Unteroffizier wurde leicht verletzt.. Das Kavallerie-Regiment Florenz unternahm heute eine Erkundung, ohne weit und breit eine Spur vom Feinde zu finden. Sonst liegt nichts Neues vor. Aus Bengasi wird vom 2. Februar gemeldet: Die Lage ist unverändert. Das bewegte Meer verhindert jegliche Landung. Nach Berichten eines Kundschafters befinden sich drei türkische Offiziere, die bereits als Kriegsgefangene in Italien waren und dann in Freiheit gesetzt worden sind im türkischen Lager, wo sie den Dienst wiederaufgenommen haben.

* **Tripolis,** 3. Febr. Aus Homs wird berichtet, in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. kam es zu einem feindlichen Angriff der schwach war, obgleich er durch einige Geschütze an der Front südlich von den durch die Italiener eingenommenen Stellungen und aus den dicht vor diesen Stellungen liegenden befestigten Häusern unterstützt wurde. Der Angriff wurde leicht zurückgeschlagen. Die Italiener hatten zwei Leichtverwundete. Die Nacht ließ eine Schätzung der feindlichen Verluste nicht zu,

* **Tripolis** 4. Febr. General Caneva ist nach Italien abgereist; den Oberbefehl über das Expeditionskorps hat er zeitweilig dem General Frugoni übertragen.

* **Rom** 5. Febr. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis: Nach den Berichten von Kundschaftern hat sich eine Mahalla von einigen Hundert Bewaffneten zwischen Gargaresch und Zanfur festgesetzt, um dem eventuellen Vormarsch der Italiener dorthin entgegenzutreten. Aus Tobruk wird gemeldet: Gestern führte eine Gruppe von etwa 100 Beduinen von Osten und Süden her verschiedene Angriffe gegen die Stellung der Italiener aus. Die Angriffe wurden durch das italienische Gewehr- und Artilleriefeuer, das den Angreifern bedeutende Verluste zufügte zurückgewiesen. Die Italiener hatten nur 1 Toten.

Der neueste italienisch-französische Zwischenfall.

* **Paris,** 3. Febr. Die Liberte veröffentlicht folgende Einzelheiten über den französisch-italienischen Zwischenfall von Hodeida: Die italienische Regierung habe am 27. Januar unter dem Vorwande der Blockade der türkischen Rote Meer-Küste die Eisenbahngesellschaft von Hodeida-Sanaa aufgefordert, die von ihr an der Küste besetzten Punkte zu räumen. Die Gesellschaft hatte dagegen Einspruch erhoben, und da sie der italienischen Forderung innerhalb der ihr gestellten Frist von fünf Tagen nicht nachkam bombardierten die Italiener ihre Niederlassungen. Alles Schiffsmaterial und verschiedene Baulichkeiten wurden zerstört, das rollende Material stark beschädigt. Das aus 40 Leuten bestehende Personal der Gesellschaft, darunter 13 Ingenieure mit ihren Familien wurde von den strengen Maßnahmen der italienischen Behörden hart betroffen.

Der unerträgliche Charakter der italienischen Angriffe wurde noch durch die Tatsache verstärkt, daß die Blockade, durch die die Türkei nicht ernstlich behindert würde, in Wirklichkeit sich nur auf die Häfen von Hodeida und Sebano erstrecke, wo die französischen Interessen sehr beträchtlich seien: erstens wegen der im Vorjahre von einer französischen Bankengruppe der türkischen Regierung gewährten Anleihe von 23 Millionen Franken für welche die Zolleinnahmen von Hodeida und Sebana die Bürgschaft bilden und zweitens wegen der Bahn von Hodeida und des Hafens Sebana, deren Bau von einer französischen Gruppe übernommen wurde.

* **Paris,** 4. Febr. Die mit dem Bau der Eisenbahn von Hodeida betraute Gesellschaft hat die Regierung ersucht, vor allem ein Kriegsschiff zum Schutze der dortigen französischen Ingenieure und ihrer Familien zu entsenden die angeblich ohne Obdach seien.

* **Paris** 4. Febr. Die französische Regierung richtete eine Anfrage nach Konstantinopel, um Erkundigungen über den Zwischenfall in Hodeida einzuziehen. Ferner gab die Regierung Befehl, daß ein französischer Dampfer der Messageries Maritimes der eben jetzt das rote Meer kreuzt, in Hodeida anlegen solle, um die Franzosen daselbst aufzunehmen.

* **Paris** 4. Febr. Der nationalistische Deputierte Major Driant teilte dem Minierpräsidenten mit, er werde ihn, falls die Meldung über das Bombardement und die Zerstörung des französischen Bauplatzes in Hodeida durch die italienische Kriegsflotte amtlich bestätigt werden sollte in der morgigen Kammersitzung über die Maßnahmen interpellieren welche die französische Regierung zu ergreifen gedenke, um einer Haltung ein Ende zu machen, deren unfreundlicher und herausfordernder Charakter durch diesen neuen Angrff gekennzeichnet werde.

* **Paris,** 5. Febr. In anscheinend offiziösen Zeitungsmitteilungen wird ausgeführt, daß die Eisenbahn von Hodeida ein türkisches Unternehmen sei, an dem nicht nur französische, sondern auch italienische Kapitalien beteiligt seien. Die Türken könnten die Frage des Bombardements von Hodeida vor das Haager Schiedsgericht bringen.

* **Mailand,** 5. Febr. Die französischen Grenzbehörden in Modane haben 6 nach Italien bestimmte Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial und zwei Waggons Aroplane beschlagnahmt.

Luftfahrt.

* **Johannisthal,** 4. Febr. Heute nachmittag 4 Uhr 42 Minuten stieg der Holländer Fokker zu einem Überlandflug auf. Er landete auf der Eisdecke des Müggelsees und wurde vom zahlreichen Publikum freudig begrüßt. Nachdem der Flieger einige Zeit auf dem Eise verweilt hatte flog er nach Johannisthal zurück und landete um 5 Uhr 29 Minuten vor seinem Schuppen.

* **Versailles** 4. Febr. Kapitän Lemaguet der mit einem Flugzeug aufgestiegen war stürzte gestern aus einer Höhe von etwa 60 Metern ab Lemaguet ist heute gestorben.

* **Pars** 4. Febr. Der Schneider Franz Reichelt wollte heute sein für die Aviatik bestimmtes Fallschirmkostüm erproben und sprang von der ersten Plattform des Eifelturmes herab. Der Fallschirmapparat am Kostüm versagte. Reichelt stürzte ab und brach das Rückgrat und beide Beine. Er war sofort tot. Der Verunglückte war Österreicher und Junggeselle.

Gerichtssaal.

? **Leipzig** 3. Febr. Im Spionageprozeß Steward wurde um 9 Uhr 30 Minuten das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen versuchter Spionage nach § 1 des Spionagesetzes zu drei Jahren sechs Monaten Festungshaft verurteilt. Berücksichtigt wurde daß die Tat aus Vaterlandsliebe unternommen worden sei um die Kriegsbereitschaft Deutschlands bei der Marokko-Krise festzustellen. Nach Schluß rief der Angeklagte laut er sei unschuldig jeder in England solle das wissen.

? **Hamburg** 3. Febr. In dem Monstreprozeß wegen zahlreicher Juwelendiebstähle im Sommer 1910 der 23 Angeklagte vor die hiesige Strafkammer führte, wurde nach fünftägiger Verhandlung gestern in später Abendstunde das Urteil gefällt. Die Hauptangeschuldigten Kontorbote Stracke und der Arbeiter Neunzig wurden zu je fünf Jahren Zuchthaus, zwei andere Angeklagten zu je neun Monaten Gefängnis andere Angeklagte zu geringeren Strafen verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Diebe hatten bei einem ihrer Diebeszüge Pretiosen im Werte von nicht weniger als 166 000 *M* erbeutet.

Provinzielles.

* **Buer,** 3. Febr. In einem Hause der Essener Straße explodierte gestern abend infolge eines Windzuges eine Hängelampe. Das brennende Öl ergoß sich über die gerade im Zimmer stehende Ehefrau, welche im Nu in Flammen stand. Glücklicherweise konnten die Mitanwesenden das Feuer sofort löschen und trug die Frau nur geringe Brandwunden davon.

* **Haltern** 3. Febr. Einbruchsdiebstahl. Kaum sind 14 Tage vergangen seit dem Einbruchsdiebstahl in dem Manufakturwarengeschäft Becker, wobei den Dieben Waren im Gesamtwerte von 1000 *M* in die Hände fielen und schon wieder wurde in der Nacht zum 2. Februar beim Kaufmann Overmeyer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen durch die Ladentür, an der sie die Scheibe eingedrückt hatten, in das Ladenlokal und entwendeten außer einem Betrage von 151,25 *M* noch Wollwaren.

* **Gütersloh,** 4. Febr. Heute morgen gegen 5 Uhr brannte das inmitten der Stadt gelegene Kinematographen-Theater. Da die Hydranten zugefroren waren hatte die Feuerwehr schwere Arbeit. Doch blieb bei der Windstille das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Das Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt.

* **Repelen,** 3. Fbr. Herr Pastor Felke, der langjährige Geistliche der hiesigen evangelischen Gemeinde, hat sein Pfarramt niedergelegt.

* **Oberhausen,** 5. Fbr. Gestern fand hier aus Anlaß des 50jährigen Stadtjubiläums eine Feier statt, an der u. a. Oberpräsident Frhr. von Rheinbaben, Regierungspräsident Dr. Kruse, Kommerzienrat Ziegler (Düsseldorf) Ehrenbürger der Stadt Oberhausen, teilnahmen. Gleich nach seiner Ankunft unternahm der Oberpräsident eine Rundfahrt durch die Stadt zur Besichtigung der städtischen Einrichtungen und Anlagen. Bei dem sich anschließenden Festessen hielt der Oberpräsident eine Ansprache, in dem er das Emporblühen Oberhausens in den letzten zwei Jahrzehnten schilderte. Weitere Ansprachen hielten Oberbürgermeister Habenstein ,Generaldirektor Reuse von der Gutehoffnungshütte Regierungspräsident Dr. Kruse u. a.

* **Bochum,** 5. Feb
Kassenraubes beim a
lizei nicht, daß der T
wie seine gestern abg
huhn beteuerte, seine
Rhein ein Ende ge
Kreitz weisen nach
wird, ist Kreitz bei
vorgegangen. In
Horn, den er durch
Zwickau gelockt hatte
ger Großeinkaufs-G
Konsumvereine ein
Unterschrift Horns,
an den Hilfskassiere
Kreitz hob die Summ
Postscheckkonto des
7000 *M* abgehoben.
Kassenbestand des V
an. Insgesamt belä
M. Die als Zeugin
kelte Frau Kämmer
Aufregung dem W
storben.

* **Düsseldorf,** 3.
Postamte zu Neuß, I
ßere Geldsumme er
keit der Polizeibehö
schen gelenkt, der an
jugendlichen Person
reißt und damit die
übt der Posträuber
auch in anderen St
jüngster Zeit gleichfa
Nach der Beschreibu
zei handelt es sich u
mittlerer Größe mit
dem Schnurrbart.
Geldern ist jedenfal

* **Krefeld,** 4. Feb
Oberbürgermeister
rungsrat Dr. Küpp
seinem Wohnorte

* **Velbert,** 4. Febr
seren Höhen sehr st
schwere Unglücksfäl
staurateur Max Mi
zung der Wirbelsäu
Mädchen wurde bei
gerissen, ein gleich
Beinbruch davon, e
menstoß mit einem
ein Mädchen eine

* **Wipperfürth** 4
nende 33 Jahre alt
er ist gestern am
seines Berufes au
gekommen. Als de
hiesigen Bahnhof
Auf dem vereisten
geriet unter den
Kopf vom Rumpf,
eintrat.

* **Köln** 2. Febr.
der Haß bestimmte
zeiger" und „Köln.
geht aus folgende
vor: „Mein Milch
Loalanzeiger" gesch
einem seiner Kund
tenberg gefragt, wi
auf gab der bieder
er sowie auch fast
den Zentrumskand
sten Morgen erhi
Milchflasche von de
ser lag ein Zettel
möge von heute a
ten verkaufen. Ei
tors half nichts.
seinem Standpunk
Stimmt! Der M

* **Bohwinkel,**
gen wurde ein hie
kannten nach einer
gen untergebracht
Haustür zur Wo
geöffnet worden

* **Flittard** 3.
das drei Jahre alt
Die Mutter war
hat sich anscheinend
gemacht.

Aus

— **Berlin,** 4. F
Verkäuferin Eller
in der Landsberge
lassen des Geschäf
len und am Halse
Boden sank. Das
sie in einem Leine
Täter und flüchte
käuferin wurde 20

— **Berlin** 4. F
Potsdamerstraße
kennen ein schwe
tag kurz vor 2 U
unter der Innen
dabei heftig mit d
durch er eine Ge
wurde ins Elisab

— **Hamburg** 3.
Außenalster wurd
ren Wunden bl
Mann erhob sich
während das Mäd
Es handelt sich u
mann und ein j
die beide gestern
getroffen waren.
das Mädchen erst
beschossen haben

* **Bochum**, 5. Febr. In der Angelegenheit des Kassenraubes beim alten Verbande glaubt die Polizei nicht, daß der Defraudant Kreitz in Briefen, wie seine gestern abgeurteilte Gliebte, Frau Backhuhn beteuerte, seinem Leben durch Ertränken im Rhein ein Ende gemacht hat. Die Spuren des Kreitz weisen nach Brasilien. Wie jetzt bekannt wird, ist Kreitz bei dem Kassenraube sehr geschickt vorgegangen. In Abwesenheit des Kassierers Horn, den er durch ein gefälschtes Telegramm nach Zwickau gelockt hatte, richtete er an die Hamburger Großeinkaufs-Genossenschaft der deutschen Konsumvereine ein Schreiben mit der gefälschten Unterschrift Horns, in dem diese ersucht wurde, an den Hilfskassierer Kreitz 19 000 *M* zu senden. Kreitz hob die Summe ab. Weiter hat er von dem Postscheckkonto des alten Bergarbeiterverbandes 7000 *M* abgehoben. Weiter eignete er sich den Kassenbestand des Verbandes in Höhe von 3000 *M* an. Insgesamt beläuft sich die Summe auf 35000 *M*. Die als Zeugin in die Angelegenhei tverwickelte Frau Kämmerlin in Sodingen verfiel vor Aufregung dem Wahnsinn. Sie ist bereits gestorben.

* **Düsseldorf**, 3. Febr. Ein Raubanfall im Postamte zu Neuß, bei dem der Gauner eine größere Geldsumme erbeutete, hat die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden erneut auf einen Menschen gelenkt, der an den Postschaltern systematisch jugendlichen Personen das aufgezählte Geld entreißt und damit die Flucht ergreift. Anscheinend übt der Posträuber sein verbrecherisches Handwerk auch in anderen Städten; in Düsseldorf sind aus jüngster Zeit gleichfalls zwei Fälle zu verzeichnen. Nach der Beschreibung der hiesigen Kriminalpolizei handelt es sich um einen jugendlichen Menschn mittlerer Größe mit vollem Gesicht u. dunkelblondem Schnurrbart. Vorsicht bei Einzahlung von Geldern ist jedenfalls geboten.

* **Krefeld**, 4. Febr. Der frühere langjährige Oberbürgermeister der Stadt Krefeld, Geh. Regierungsrat Dr. Küpper, ist heute morgen 4 Uhr in seinem Wohnorte Hameln gestorben.

* **Velbert**, 4. Febr. Der Rodelsport, der auf unseren Höhen sehr stark betrieben wird hat mehrere schwere Unglücksfälle zur Folge gehabt. Der Restaurateur Max Müller trug eine schwere Verletzung der Wirbelsäule davon. Einem 12jährigen Mädchen wurde beim Zusammenstoß der Leib aufgerissen, ein gleichaltriges Mädchen trug einen Beinbruch davon, ein Lehrling erlitt beim Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk einen Beinbruch, ein Mädchen eine schwere Verletzung.

* **Wipperfürth** 4. Febr. Der in Lennep wohnende 33 Jahre alte Eisenbahnschaffner Karl Mei er ist gestern am Spätabend bei der Ausübung seines Berufes auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. Als der Waldbröler Personenzug den hiesigen Bahnhof verließ, wollte er aufspringen. Auf dem vereisten Boden glitt er aber aus und geriet unter den Zug. Die Räder trennten den Kopf vom Rumpf, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Köln** 2. Febr. Die Zentrumsmilch. Wie weit der Haß bestimmter Kreise durch „Köln. Stadtanzeiger" und „Köln. Zeitung" getrieben worden ist, geht aus folgendem ungeheuerlichen Vorfall hervor: „Mein Milchlieferant, so wird dem Kölner Loalanzeiger" geschrieben, wurde dieser Tage von einem seiner Kunden, einem Dr. H. in Köln-Klettenberg gefragt, wie er denn gewählt habe. Hierauf gab der biedere Milchbauer zur Antwort daß er sowie auch fast alle Wähler in Stotzheim für den Zentrumskandidaten gestimmt hätte. Am nächsten Morgen erhielt der Mann nun die leere Milchflasche von dem Herrn Doktor zurück in dieser lag ein Zettel mit der Aufschrift der Lieferant möge von heute ab seine Milch bei Zentrumsleuten verkaufen. Ein Bitten bei der Frau des Doktors half nichts. Sie erklärt, ihr Mann gehe von seinem Standpunkt nicht ab; er sei liberal. (!!)" Stimmt! Der Mann ist echt liberal!

* **Bohwinkel**, 5. Febr. In einem Möbelwagen wurde ein hiesiger Postbeamter, den seine Bekannten nach einer durchzechten Nacht in dem Wagen untergebracht hatten, angeblich weil ihnen die Haustür zur Wohnung des Verunglückten nicht geöffnet worden sei, erfroren aufgefunden.

* **Flittard** 3. Febr. Gestern abend verbrannte das drei Jahre alte Kind eines hiesigen Ehepaars. Die Mutter war kurze Zeit abwesnd und das Kind hat sich anscheinend mit Streichhölzern zu schaffen gemacht.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 4. Febr. Heute vormittag wurde die Verkäuferin Ellert, die in einem Buttergeschäft in der Landsbergerstraße beschäftigt ist beim Verlassen des Geschäftes von einem Manne überfallen und am Halse gewürgt, bis sie bewußtlos zu Boden sank. Das Geld aus der Ladenkasse, das sie in einem Leinenbeutel bei sich trug, raubte der Täter und flüchtete davon. Die bewußtlose Verkäuferin wurde 20 Minuten später aufgefunden.

— **Berlin** 4. Febr. Im Sportpalast in der Potsdamerstraße ereignete sich beim Sechs-Tagerennen ein schwerer Sturz. Am Sonntagvormittag kurz vor 2 Uhr kam der Amerikaner Wiley unter der Innenraumbrücke zu Fall und schlug dabei heftig mit dem Kopf auf den Holzschlag, wodurch er eine Gehirnerschütterung davontrug. Er wurde ins Elisabethkrankenhaus geschafft.

— **Hamburg** 3. Febr. Auf einer Bank an der Außenalster wurde heute morgen ein aus mehreren Wunden blutendes Paar gefunden. Der Mann erhob sich beim Herannahen von Passanten, während das Mädchen tot auf die Bank zurücksank Es handelt sich um einen Kaufmann namens Bockmann und ein junges Mädchen namens Ahrend, die beide gestern abend aus Magdeburg hier eingetroffen waren. Nach Aussagen Bockmanns soll das Mädchen erst auf ihn und dann auf sich selbst geschossen haben

— **Straßburg** (Elsaß), 4. Febr. Hier hat gestern der Kelner Feil seiner Frau mit der er wegen Nahrungssorgen in Unfrieden lebte, den Hasl durchschnitten und sich dann selbst tötliche Verletzungen am Halse beigebracht. Die Frau war sofort tot.

— **Kiew** 4. Febr. Während der Manöver im Tyretzkilager platzte unerwartet ein Schrapnellgeschoß. Fünf Mann wurden verwundet, zwei von ihnen sind gestorben.

— **Kopenhagen** 5. Febr. Die Helsingör Gades Zuckerraffinerie ist durch einen Brand, der in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ausbrach und das ganze Häuserviertel bedrohte, vollständig eingeäschert worden. Das Feuer ist zwar begrenzt, dürfte aber im Zuckerlager noch mehrere Tage andauern. Der bisherige Brandschaden wird auf 2 Millionen Kronen geschätzt.

— **London**, 4. Febr. Bei einem Ringkampfturnier in einem Varietee wurde der bekannte Ringkämpfer Cziganiewicz von einem italienischen Ringkämpfer so heftig auf beide Schultern geworfen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Catania** 5. Febr. Gestern morgen 11 Uhr begann ein neuer Ausbruch des Ätna. Ungeheure Aschenmengen wurden ausgeworfen. Sie kamen aus einem neuen Krater, der sich in der letzten Zeit gebildet hatte. Die Stadt Taormina ist von Reisenden überfüllt, die alle dem Naturschauspiel beiwohnen wollen. Die Temperatur ist derartig gestiegen, daß man sich in den Hochsommer hinein versetzt glaubt.

— **Newyork**, 3. Febr. Nach einem hier eingetroffenen Funkentelegramm ist der Liverpooler Dampfer Consols, von Galveston nach Hamburg bestimmt, 25 Meilen von Boders Island (Virginia) auf hoher See in Brand geraten. Eine spätere Meldung besagt: Das aus Guantananso (Südostküste Kubas) eingetroffene Schlachtschiff New Jersey bestätigt, daß die Mannschaft des in Brand geratenen Dampfers Consols von dem Dampfer Castle Eden aufgenommen worden ist. Die Castle Eden hatte das brennende Schiff am Samstag früh getroffen und ins Schlepptau genommen da das Feuer in der aus Baumwolle bestehenden Ladung bereits so weit vorgeschritten war, daß das Schiff nicht mehr gesteuert werden konnte. Die gesamte Mannschaft ist gerettet, der Dampfer ist heute früh gesunken.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 6. Februar.

(:) **Jugendliche Verrohung.** Am Sonntag nachmittag ließen so schreibt man uns, auf dem Eise am Gute Hambrock vier jugendliche Burschen ihrem Übermut die Zügel schießen, und belästigten fortwährend das schlittschuhlaufende Publikum. Als sich die Helden etwas Mut angetrunken hatten versuchten sie mit jedem Streit anzufangen. Während einer der Raufbolde einem völlig ahnungslosen jungen Manne mit einem Schlittschuh einen Hieb versetzte, griff ein anderer mehrmals in die Tasche, wahrscheinlich nach einem Messer Inzwischen hatten sich jedoch mehrere Personen zu sammengetan, die ihre Empörung über die Burschen bekundeten. Leider konnten die Namen der Raohlinge nicht festgestellt werden da sie beim ersten Anzeichen, daß man gegen sie energisch vorgehen wollte verschwanden. Eine Tracht Prügel wäre am Platze gewesen.

:.: **Gefährlicher Schlaf.** Ein dem Anscheine nach etwas angetrunkener Mann hatte sich Sonntag auf einer Ruhebank an der Barloer Chaussee niedergelassen und war eingedufelt. Glücklicherweise konnte der Mann noch früh genug von Passanten geweckt werden, sonst hätte er wohl bei der herrschenden Kälte sein Leben einbüßen können.

(!) **Meisterprüfung.** Der Schuhmacher Franz Bergmann sowie der Metzger Theodor Röhring von hier haben die Meisterprüfung in Münster mit „Gut" bestanden. Dieselben haben sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels und zum Halten von Lehrlingen erworben.

t **Kreuzbündnis.** Dem Geschäftsbericht vom verflossenem Halbjahr ist zu entnehmen, daß der Verein nicht nur seinen alten Mitgliederstand behauptet, sondern auch noch neue Mitglieder gewonnen hat. Interessant für die Öffentlichkeit ist, daß demnächst in Bocholt ein alkoholfreies Restaurant eröffnet wird. Am 26. Februar d. J. kann der Verein auf sein dreijähriges Bestehen zurückblikken. Es ist das für eine Kreuzbündnis-Ortsgruppe von besonderer Bedeutung, da im Kreuzbündnisse der Brauch besteht, Mitgliedern, die dem Vereine drei Jahre angehören eine Auszeichnung bestehend in einem Diplom zu kommen zu lassen. Das diesjährige Stiftungsfest, das wahrscheinlich etwas später gefeiert wird, wird sich wohl mit der Dekoration dieser Jubilare befassen.

„ **Karnevalistische Veranstaltungen.** Gleich 2 bedeutende karnevalistische Veranstaltungen gab es am Sonntag im St. Georgius-Schützenverein und im Sängerbund. Hatte man anfänglich gefürchtet, das Zusammenfallen der beiden Veranstaltungen die ob ihrer Originalität bekannt und beliebt sind, möchte ihrem Besuch schaden, so sah man sich am Sonntag abend angenehm enttäuscht. Der Schützenverein konnte nicht minder wie der Sängerbund ein volles Haus verzeichnen. In bei den Vereinen hatte man sich mächtig angestrengt, in großangeleaten Programmen das Neueste und und Originellste von karnevalistischer Unterhaltung zu bieten. Im St. Georgius-Schützenverein war schon der Einzug des Prinzen Karneval mit seinem Elfer Rat in einem besonderen Effekt gekleidet, a la Reinhardt. Dann folgten Schlag auf Schlag ausgezeichnete Büttenreden, die mit ihrem reichen Witz und Humor bald die fröhlichste Stimmung und Unterhaltung auslösten. Namentlich ein in Bocholts urwüchsigem Dialekt gehaltener „Gemeiner" Vortrag entfesselte Stürme der Heiterkeit. Aber auch die anderen Sachen—von einem „Ballet-Divertissement des gesamten Bunkenkorps", von dem eine hiesige Zeitung besonders lobend schrieb, konnten wir nichts bemerken — waren gut und sehr gut; eine große Rolle spielte dabei die Lokalpolitik worüber manches satirische Wort fiel. Ein schneidiger Prinz Karneval (Herr Forstmann) und gelungene gemeinschaftliche närrische Lieder begünstigten und verstärkten noch weiter die gute heitere Stimmung. Den Schluß der wohlgelungenen Veranstaltung bildete ein Tanzkränzchen, dem namentlich die junge Welt eifrig zusprach. — Im Sängerbund entbehrte das reichhaltige Programm — neben großartigen Büttenreden von Lokalpolitikern und einem Kölner Redner — auch nicht das dem Charakter des Vereins entsprechenden musikalischen Zuges. In dieser Beziehung glänzten vor allem die Künstler Carusoso und Paderewskini mit ihrem Im langen Konzertflügel. Auch humoristische Duette und Terzette gab es mehrere und schließlich gar eine große Alpenszene mit Gesang und Tanz. Bei solcher Fülle der Darbietungen war jedem etwas geboten und es entwickelte sich denn auch hier alsbald die gemütlichste, fröhlichste Stimmung. Den Ausklang fand auch diese Veranstaltung wie im Schützenverein in einem flotten Tanzkränzchen, das eine zahlreiche Teilnahme sah.

):(**Der Kneippverein** sah am Sonntag einen beliebten Gast bei sich, Herrn Prior **Reile** von Wörrishofen. Alljährlich um diese Zeit kommt er nach hier um der hiesigen eifrigen und treuen Kneipp-Gemeinde einen Vortrag zu halten und der Heilmethode Kneipps neue Anhänger zu gewinnen. Wie gerne man ihn hier sieht, zeigte die überaus große Zahl der Zuhörer die sich am Sonntag nachmittag zu seinem Vortrage bei Gebbing eingefunden hatten. Nicht bloß Mitglieder des Kneippvereins, auch viele Nichtmitglieder waren erschienen, um sich aus seinem berufenen Munde neue Aufklärung und Belehrung geben zu lassen. Herr Prior Reile sprach dieses Mal über: „Die Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße"". Er verbreitete sich zunächst allgemein über Krankheitserscheinungen des Herzens, die Regelung der Blutzirkulation, die vorkommenden Störungen und die Behandlung derselben nach Kneippscher Methode. Dann besprach er die speziellen Krankheiten des Herzens und des Blutes; u. a. nervöses Herzklopfen, akute Entzündungen der Aterien und Venen und namentlich den Einfluß der Gifte von Kaffee, Tabak, Alkohol, Thee, überhaupt der Narkotike auf Herz u. Blut, überall die Kneippsche Behandlung erläuternd. Empfehlende Worte fand er auch für die maschinelle Heilgymnastik, die besondere Beachtung verdiene, da sie schon ausgezeichnete Wirkungen erzielt habe. Die belehrenden Ausführungen und Darlegungen wurden mit größtem Interesse und gespanntester Aufmerksamkeit entgegengenommen. In reichem Beifall am Schluß gab man dem Dank an den Redner Ausdruck. Der Herr Prior betätigte sich auch vor und nach seinem Vortrage am Sonntag, wie auch gestern vormittag noch in anderer praktischer Weise, indem er Sprechstunden abhielt, die eifrigen Zuspruch erfuhren.

:: **Der kath. kaufm. Verein „Westfalia"** wird auch die Karnevalszeit nicht vorübergehen lassen, ohne seinen Mitgliedern eine karnevalistische Veranstaltung zu bieten. Wie bereits bekannt gegeben, veranstaltet er am Donnerstag abend im Saale des Hotel Steiner einen karnevalistischen Unterhaltungsabend. Es sind bereits umfassende Vorbereitungen getroffen, um die Veranstaltung besonders schön auszugestalten. Ein reichhaltiges Programm ist zusamengestellt. Neben Vorträgen und Büttenreden, die meist lokale Sachen behandeln werden wird auch der bekannte Salon-Humorist Peschmario mit seinen neuesten Schlagern aufwarten. Man darf sich somit recht vieles und schönes von dem Abend versprechen. Auch Nichtmitgliedern ist die Teilnahme gestattet gegen Lösung eines närrischen Abzeichens.

!! **Steuern bezahlen.** Wir erinnrn daran, daß die Steuern für das 4. Quartal des Steuerjahres 1911 fällig sind. Die Zahltage für den 1. Bezirk sind bereits abgelaufen, der 2. Bezirk hat Zahltermin vom 6.—9. Februar und der 3. Bezirk vom 10.—15. Februar.

Gedenket der hungernden Vögel!

:?: **Der Winter** meint es in diesem Jahre gut mit uns. Lange hat er uns bislang mit seinem eisig-strengen Regiment verschont, um so fester aber greift seine kalte Hand seit einigen Tagen zu Trotzdem wollen wir hoffen, daß des Winters Herrschaft nicht allzu lange dauert, und daß sich in bezug auf ihn das alte Wort bestätigt: Strenge Herren regieren nicht lange. Immerhin hat der Winter, wenn man von manchen schädigenden sozialen Wirkungen für manche Kreise absieht, seine Schönheiten und seine Reize. Die weiten schneebedeckten Flächen bieten einen prächtigen Anblick, die klare, wenn auch scharfe Luft rötet die Wangen, das Knirschen des gefrorenen Schnees unter den Füßen der Fußgänger und unter den Rädern der Wagen hat einen eigentümlichen Reiz, und die glatte spiegelblanke Eisfläche lockt die Schlittschuhläufer hinaus zum gesunden Sport der dann in den letzten Tagen auch hier recht gepflegt wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Plötzlicher Tod.

* **Aachen**, 5. Febr. Der päpstliche Protonotar, Stiftspropst Prälat Dr. Bellesheim wurde heute mittag gegen 1 Uhr auf der Kleinmarschierstraße von einem Schlaganfall getroffen und starb kurz nachher in dem in der Nähe gelegenen Kloster der Franziskanerinnen.

Explosion in einer Baumwollweberei.

* **M.-Gladbach**, 5. Febr. In der Baumwollweberei von Paul M. Busch entstand heute vormittag eine Explosion. Der Deckel eines Dämpfkastens, worin Garn gedämpft wird, flog ab und verletzte drei Personen schwer. Ein jugendlicher Arbeiter starb sofort, während eine Frau und ein Mädchen schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden. Als Ursache muß man anscheinend das Einfrieren eines Rohrs ansehen.

Die Kälte.

* **Lübeck**, 5. Febr. Sechs in See gegangene Dampfer fanden 10 Seemeilen außerhalb Travemünde die Ostsee durch Eis gsperrt und mußten umkehren. Der Schluß der Schiffahrt steht bevor.

* **Innsbruck**, 5. Febr. In Nordtirol herrschte gestern eine außergewöhnliche Kälte. Bei den Bahnzügen fror das Wasser in den Heizungsröhren; die Züge erlitten große Verspätungen.

w **Kiel**, 5. Febr. (Telegr.) Nur die großen Dampfer können den Verkehr nach der Ostsee noch aufrecht erhalten. Die völlige Einstellung des Schiffsverkehrs auf den Kaiser Wilhelm Kanal steht bevor. Der Dampfer Kappeln, von Dänemark nach Lübeck unterwegs ist in der Ostsee gesunken. Die Mannschaft und ein Teil der Ladung konnte gerettet werden.

Demission des bayerischen Ministerkabinetts.

w **München**, 5. Febr. (Telegr.) Die Korresp. Hoffmann m-ldet: Das gesamte Ministerium reichte seine Demission ein.

Rückkehr des englischen Königspaares.

w **London**, 5. Febr. (Telegr.) Das Königspaar langte heute von der gesamten kgl. Familie, den Ministern und hohen geistlichen Würdenträgern am Bahnhof begrüßt, wieder hier an. Unter dem Jubel des Volkes fuhren die Herrschaften trotz der Kälte in offenem Wagen nach dem Buckinghampalast.

Ende des chinesischen Kaiserreichs.

* **Schanghai**, 5. Febr. Der Rücktritt der Dynastie von der Führung der Staatsgeschäfte liegt als Tatsache vor. Die Veröffentlichung wird erst am 8. Februar erfolgen. Danach behält der Kaiser Rang und Titel und die Vollziehung der Staatsopfer. Peking bleibt wahrscheinlich Hauptstadt und Residenz des Hofes.

Beleuchtungsplan für den Monat Februar 1912.

Gasbeleuchtung:

Ganze Beleuchtung:

Vom 1. — 14. von 6 — 11 Uhr.
„ 15. — 21. „ 6¼ — 11 „
„ 22. — 29. „ 6½ — 11 „

Teilweise Beleuchtung:

Vom 1. — 14. von 11 — 7¼ Uhr.
„ 15. — 21. „ 11 — 7 „
„ 22. — 29. „ 11 — 6¼ „

An Sonn- und Feiertagen währt die Ganzbeleuchtung bis 12 Uhr.

Oelbeleuchtung

Vom 1. — 3. fällt aus.
Vom 4. — 5. von 6 — 9 Uhr.
„ 6. — 14. „ 6 — 11 „
„ 15. — 21. „ 6¼ — 11 „
„ 22. — 25. „ 6½ — 11 „
„ 26. — 29. fällt aus.

Bocholt, den 30. Januar 1911.

Der Bürgermeister

Gegen Schluß des Schuljahres

stellt sich, hauptsächlich bei rasch wachsenden Mädchen und Knaben, nicht selten Müdigkeit und Appetitlosigkeit ein. Vorsorgliche Eltern tun gut, diesem Zustande gleich zu wehren, wobei die Darreichung von Scotts Lebertran-Emulsion, einem seit Jahrzehnten erprobten Stärkungsmittel, vortreffliche Dienste leistet. In leicht verdaulicher, dabei wohlschmeckender Form enthält sie kraftbildende, appetitverbessernde Bestandteile, deren günstige Wirkung auf den jugendlichen Körper unbestritten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns auch in kleinen Mengen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 180,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,8, unterphosphorsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser, 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Jeder Tag der Arbeit

raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. der Ersatz ihrer verbrauchten Bestandteile, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine ernste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Ärzten erprobte, neuerdings mit dem „Großen Preis" der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden ausgezeichnete Mittel, das hier in Betracht kommt heißt Sanatogen. — Sanatogen stärkt und stählt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile zuführt und die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge ist eine Neubelebung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen. — Eine Gratisprobe dieses bewährten Nervennähr- und Körperkräftigungsmittels wird von der Firma Bauer u. Cie., Berlin SW. 48, deren heutige Beilage wir hiermit zur Beachtung empfehlen, auf Wunsch gern zugesandt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Bauermeister.

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Biergans' Inventur-Ausverkauf

bietet in allen Abteilungen große Posten Waren, welche **bedeutend im Preise ermäßigt** sind.

Günstigste Kaufgelegenheit.

Restbestände:

Handschuhe, Kragenschoner, Korsetts, Normal-Hemden, -Jacken und -Hosen. Rouleaux und Handtücher, Korbfranze- und Gardinenhalter, Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe und -Socken, Damen-Unterröcke, eine Partie extra grosse u. schwere Normalhemden, Besätze, Tülle und Festons, Sammet und Seide.

Zu halben Preisen:

Angestaubte weisse und bunte Kinder-Cretonné- und Biberhosen, Damenhosen, Nachtkleider und Kopfkissen.

J. & F. Biergans.

Ullstein's neue Romane.

Höcker, Paul Oskar:

Fasching

geb. Mk. 3.—, und Rosner, Karl

Georg Bang's Liebe

geb. Mk. 1.—.

Scherls neue Bücher zur Sprachenpflege:

Englisch, Band I und II, geb. à 0,50 Mk.
Französisch, Band I und II, geb. à 0,50 Mk.

Vorrätig:

J. & A. Temming, Buchhandlung,

Nordstraße 27.

Wir suchen den

Alleinverkauf

unseres allgemein bekannten u. beliebten kohlensauren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für Bocholt und Umgebung einer solventen Firma zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.



Jansens Kronenbrot ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Ball- und Gesellschaftsgarderobe

wird unter Garantie tadellos chemisch gereinigt zu bekannt billigen Preisen bei

J. Jngenschay, Fernruf 347,

Spezial-Geschäft für chem. Reinigung hier am Platze.

Trotz der **steigenden Schweinepreise** offeriere ich **Ia Schweinekleinfleisch**, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen pp. garant. tierärztl. untersuchte, saubere inländische Ware in Kübeln von **30 Pfd an, p. Pfd. mit 30 Pf.**, Postfull enth. **9 Pfd. 3,00. Conserven:** Sülze, 5 Pfd.-Dose 3 M., 9 Pfd.-Dose 4,50 M., Knochenfr. Schweinefleisch, 5 Pfd.-Dose 2,90 M., 9 Pfd.-Dose 4,40 M. Alles ab hier p. Nachnahme. Nichtgefallendes retour

Alb. Carstens. Altona a. E. 60, Eimsbüttlerstr. 68

Ordentliche Generalversammlung

der Genossen der

Molkerei Bocholt, e. G. m. u. H.,

am Mittwoch, 7. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr in der Rotenburg.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Vorlage der Bilanz für 1911 und Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl für die statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Anschließend findet zugleich die

Generalversammlung der Rindviehversicherung

statt.

Bocholt, 31. Januar 1912.

Der Vorstand.

Den geehrten Bewohnern von **Bocholt und Umgegend** teile höflichst mit, daß ich meine Wohnung von **Osterstraße 60**

nach Sachsenstraße 20

verlegte und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtend

Hermann Roers,
Maler und Anstreicher.

NB. Bestellungen werden auch im elterlichen Hause, Osterstraße 57, gern angenommen.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Die Landwehr-Kompagnie und die

2. Kompagnie

werden **Dienstag, 6. Februar, abends 8¼ Uhr** behufs Besprechung über die

Vorstandswahl

zum **Bürgerkrug** (großer Saal) befohlen.

Nachdem: Vertilgung der noch restierenden Freianker.

Hermann Hülskamp
Hauptmann der Landwehr,
Peter Wieve.
Hauptmann der 2. Kompagnie

Gesellen-Prüfung.

Die Handwerkslehrlinge des Prüfungsbezirks Bocholt, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. ihre Lehrzeit beenden, wollen ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung und gleichzeitiger Einsendung der Prüfungsgebühr mit 5 Mk, an den unterzeichneten Geschäftsführer bis zum 19. Febr. d. J. einsenden.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. Das Lehrzeugnis (Formulare hierfür sind bei dem Unterzeichneten erhältlich).
2. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf.
3. Das Zeugnis der Fortbildungsschule.
4. Ein Exemplar des Lehrvertrages.

Später einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Bocholt, 5 Februar 1912.

Der Geschäftsführer:
H. Hölscher.

Wenn Du noch ein Paar Schuhe hast

so putze sie mit Pilo. Qualität und Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt unfehlbar das herrl. duftende Vanika-Blüten-Öl „Bodia". Jedes Haar wird prächtig. a Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Bodia's Brennspiritus a Fl. 75 Pf.

Nur bei **Geb. Steiner,** Drog. z. w. Kreuz, Kirchstr. 8, gegenüber der Pfarrkirche.

Bei Husten Heiserkeit wirken Reichel's

Hustentropfen

mit grossem Erfolge. Nur echt mit Marke „Medicon". Flasche 50 Pf.

Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destill. mit feinst. präcipit. 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen sei dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin SO.

Erhältlich in der **Drogerie Bruns.**

Ein fast neuer

Bäckerwagen

sowie **Bäckerwagen mit und ohne Haube** und 2 holländische

Karren

hat preiswert abzugeben

Wilhelm Robert,
Wagenbauerei.



Mehrere Schöttlinge und 4 Wochen alte Schweine

zu verkaufen.

H. Feldkamp Hemden.



2 hochtragende **Rinder,**

2 hochtragende **Schweine**



sowie ein schweres, 1 Jahr altes **Zeugpferd** hat zu verkaufen

G. Wiesmann,
Mussum.

Zweites Bl

Vom F... Erf...

Bitter kalt ist es, un... fen muß, klappt den ... Hände in die Tasche... oder weniger, je nach ... Es zeigen sich die bek... zunächst die gesunde R... die Kälte ärger wird... und das bekannte Kl... Bein- und Kaumuske... haft bewegt, wie es ... Wintersportes der Fa... das Quecksilber im T... dem Nullpunkte steht.

Wie aber friert m... ist natürlich einem j... wie der Körper die ä... det, ist meistens wen... werkzeuge des Körpe... haut und noch lange ... weiß man, daß manch... findlich gegen Kälte ... Vorderseite der Arm... für Kälte- und Wärm... gane in der Haut gib... ten Jahrzehnte. Di... sind vor etwa einem... tig von dem Deutsch... nen Magnus Blix ... mit einer ganz kalte... Körper abtastet, kan... finden und bemerkt ... jedem Quadratzenti... kommen im Durchsch... genüber höchstens ... tepunkte" sind also ... 80 000 „Wärmepunk... geben dem Hirn un... der Körper friert u... austausch zwischen ... regelt werden müss... lich unbewußt, der ... aber zu arg, dann v... feren Haut allmähl... rotblaue Färbung ... zelne Teile der Au... erfrieren, es bilden... unangenehme Erschei... frierungen" zusamm... len ist die Kälte au... löten.

Wie viel Kälte de... ist ziemlich erstaun... cher Polarforscher ... Lesen den Mittelen... Nansen berichtet h... 30 bis 40 Graden u... verzeichnete er ein... Celsius und fügt ... sehr wohl dabei", ... raturen verzeichnet... larfahrern wenig ... seren Breiten hat ... niedrige Temperat... gen Süring und ... einer Rekordfahrt ... Metern erreichten, ... den unter Null ob...

Merkwürdigerw... Kälte, die den Tod... dern hierbei spiel... Umstände eine Ro... graden können ern... schen und solche, di... des Alkohols stehe... und gesunde Mens... turen überhaupt ni... rade 100 Jahren ... französischen Trup...

Kle...

Eine T...

Aus Paris ... keil Montrouge ... Verkehrsstock... licher Leichenwag... aber hinter dem ... phantastische Ges... zählige Künstler ... ter latin und ... fragte, wen dies... leitete, so erhielt ... hin „Rousseau". ... brachte, war ein ... alte arme Rouss... oder unglückliche ... gewesen war. ... der arme Henri ... schlichter Zollbea... war er nie dazu ... in seinen Freistu... und die Kollege... Scherz eingerede... sagen mir", so ... einem bescheidene... tiger, ich sei de... Ich verstehe mich... Und mit einer ... Besucher dann ... fungen waren i... ertrinken. Er w... „Schöpfungen" ... Sprüchlosen un...

Vom Frieren und Erfrieren.

Bitter kalt ist es, und wer sich im Freien aufhalten muß, klappt den Kragen hoch, vergräbt die Hände in die Taschen — und friert doch mehr oder weniger, je nach Veranlagung und Fettansatz. Es zeigen sich die bekannten Wirkungen der Kälte zunächst die gesunde Rötung der Haut, dann, wenn die Kälte ärger wird, Erblassen, Blaurot-werden und das bekannte Klappern vor Frost, das Arm-, Bein- und Kaumuskeln befällt. Nur wer sich lebhaft bewegt, wie es etwa beim Ausüben eines Wintersportes der Fall ist, friert nicht, auch wenn das Quecksilber im Thermometer sehr tief unter dem Nullpunkte steht.

Wie aber friert man eigentlich? Das Gefühl ist natürlich einem jeden nur zu geläufig. Aber wie der Körper die äußere Kälte nach innen meldet, ist meistens weniger bekannt. Die Gefühlswerkzeuge des Körpers sind ziemlich verwickelt gebaut und noch lange nicht völlig erforscht. Längst weiß man, daß manche Körperteile besonders empfindlich gegen Kälte sind, Brust, Nasenflügel und Vorderseite der Arme besonders. Daß es aber für Kälte- und Wärmeempfindung verschiedene Organe in der Haut gibt, ist eine Entdeckung der letzten Jahrzehnte. Die sogenannten „Kältepunkte" sind vor etwa einem Vierteljahrhundert gleichzeitig von dem Deutschen Goldscheider und dem Dänen Magnus Blik entdeckt worden. Wenn man mit einer ganz kalten Nadelspitze seinen eigenen Körper abtastet, kann man sie ziemlich leicht auffinden und bemerkt dann, wie sie verteilt sind. Auf jedem Quadratzentimeter der menschlichen Haut kommen im Durchschnitt 6 bis 23 Kältepunkte gegenüber höchstens 3 Wärmepunkten. Die „Kältepunkte" sind also vielleicht 250 000 gegenüber 30 000 „Wärmepunkten". Diese „Kältepunkte" geben dem Hirn und Rückenmark Nachricht, daß der Körper friert und infolgedessen der Wärmeaustausch zwischen Außen und Innen anders geregelt werden müsse, und danach richtet sich, natürlich unbewußt, der Blutkreislauf. Wird die Kälte aber zu arg, dann versagen die Gefäße in der äußeren Haut allmählich den Dienst; es entsteht die rotblaue Färbung infolge der Blutstauung, einzelne Teile der Außenhaut, ja ganze Gliedmaßen erfrieren, es bilden sich Frostbeulen und andere unangenehme Erscheinungen, die als „örtliche Erfrierungen" zusammengefaßt werden, und zuweilen ist die Kälte auch imstande, einen Menschen zu töten.

Wie viel Kälte der Mensch jedoch aushalten kan, ist ziemlich erstaunlich. In den Berichten mancher Polarforscher finden sich Angaben, bei deren Lesen den Mitteleuropäern ein Gruseln überläuft. Nansen berichtet häufig von Temperaturen von 30 bis 40 Graden unter dem Nullpunkte. Einmal verzeichnete er eine Temperatur von — 50 Grad Celsius und fügt hinzu: „Wir befinden uns alle sehr wohl dabei". Sverdrup hat gleiche Temperaturen verzeichnet, und diese Kälte hat den Polarfahrern wenig anhaben können. Auch in unseren Breiten hat man bei Ballonaufstiegen sehr niedrige Temperaturen erlebt. Die Meteorologen Süring und Gerson, die im Jahre 1901 bei einer Rekordfahrt eine Höhe von mehr als 10 000 Metern erreichten, machten eine Kälte von 50 Grad unter Null ohne Schaden durch.

Merkwürdigerweise ist es nicht die absolute Kälte, die den Tod durch Erfrieren androht, sondern hierbei spielen eine ganze Menge anderer Umstände eine Rolle. Bei ganz geringen Kältegraden können ermüdete oder gar erschöpfte Menschen und solche, die unter einer heftigen Wirkung des Alkohols stehen, erfrieren, während kräftige und gesunde Menschen durch sehr tiefe Temperaturen überhaupt nicht geschädigt werden. Vor gerade 100 Jahren richtete bei dem Rückzuge der französischen Truppen aus Rußland die Kälte wahre Verheerungen unter den erschöpften Mannschaften an. Larrey, ein Militärarzt Napoleons, berichtet darüber ausführlich. Damals waren Kälte und Erschöpfung gleichzeitig schuld an dem Tode vieler Menschen. „Wir waren alle in dem Grade niedergeschlagen und abgestumpft", schildert Larrey, „daß wir kaum einander mehr kannten; wir marschierten in grabestiefem Schweigen; die Sehkraft war so geschwächt, daß man nur mit Mühe die Richtung, und die Muskelkraft so schwach daß man kaum das Gleichgewicht halten konnte. So fielen viele ihren Kameraden zu Füßen; doch die wendeten gar nicht die Augen nach ihnen." Larry selbst war infolge der Kälte und der Erschöpfung dem Umfallen nahe. Trotzdem hat er sich aufrecht erhalten und gleichzeitig durchaus zuverlässige Beobachtungen gemacht. „Der Weg von Miedzeski nach Wilna", so schreibt er weiter, „war mit Leichen bedeckt. Bevor diese Unglücklichen starben, sah man ihr Gesicht blaß werden und einen idiotischen Ausdruck bekommen; sie konnten kaum sprechen, ihre Sehkraft war geschwächt, einige waren sogar ganz blind. Manche marschierten trotz dieses Zustandes dennoch eine Zeitlang mit, auf Kameraden oder Freunde gestützt, sie wurden immer erschöpfter, schwankten auf ihren Beinen wie Betrunkene, und zuletzt fielen sie um ... Andere wurden von einem qualvollen Schlaffheitszustande überfallen, dann stumpfsinnig bewußtlos und in wenigen Augenblicken hatten sie ihr trauriges Dasein beendet." Die Schilderung der Vorboten des Todes durch Erfrieren, wie Larrey sie gibt, ist geradezu klassisch. Wenn er jedoch die Sterbenden bemitleidet und ihren Tod qualvoll nennt, ist er vielleicht nicht ganz im Rechte. Der Tod durch Erfrieren soll nach den Angaben vieler Ärzte durchaus nicht qualvoll sein, sondern ganz im Gegenteil. Erfrierende, die später gerettet wurden, haben angegeben, die Erschlaffung sei angenehm gewesen, ja einer hat sogar nach Oskar Blochs Angaben gesagt, „er hätte keinen seligeren Tod finden können."

Gewerkschaftliches

Bedenkliche Folgen des Radikalismus

machen sich in den sozialdemokratischen Gewerkschaften immer mehr bemerkbar. Fast jede größere Lohnbewegung endet mit einer Palastrevolution im roten Lager, wobei die verantwortlichen Führer von ihren eigenen Genossen geschmäht, bedroht und tätlich angegriffen werden. Die sich häufenden Fälle von Disziplinlosigkeit veranlassen das Hauptorgan der sozialdemokratischen Gewerkschaften (Correspondenzblatt Nr. 1, 1912) gegen diese bedenklichen Erscheinungen seine mahnende Stimme zu erheben:

Mehrfach sind in Versammlungen, die über die ernstesten Situationen zu entscheiden hatten, die Leiter und Angestellten der Organisation aus der Mitte der Versammlung in gröbster Weise beschimpft, des Verrats und der Bestechung bezichtigt und sogar niedergeschrieen worden. Dabei handelt es sich um das Vorgehen turbulenter Elemente gegenüber Kollegen, die in ihrer Berufsorganisation eine Lebensarbeit zum Wohle der Gesamtheit geleistet haben, die das Vertrauen der Kollegenschaft zu ihrem Posten berief und die auch heute noch unzweifelhaft das Vertrauen der großen Mehrheit der Kollegenschaft genießen. Ein unsäglich bitteres Gefühl muß sich dieser Arbeitervertreter bemächtigen, die gerade in der verantwortungsvollsten Stunde ihres Lebens, wo von ihrem ehrlichen Rat die Lebensinteressen von Tausenden und das Interesse des ganzen Verbandes abhängt schutzlos solchen Verunglimpfungen preisgegeben sind.

Es könne nicht dringend genug geraten werden, auf die anarchistelnden Elemente ein wachsames Auge zu haben, schreibt das Blatt weiter, die nur desorganisierend und zersetzend wirken. Es müsse rücksichtslos gegen dieselben vorgegangen werden, ehe es zu spät sei.

Wenn es nicht schon zu spät ist! Diese untrüglichen Zeichen der Zersetzung in den sozialdemokratischen Gewerkschaften kommen nicht von ungefähr, sie sind die natürlichen Folgen der sozialdemokratischen Erziehung. Durch ihre Verbrüderung mit der politischen Sozialdemokratie haben die freien Gewerkschaften ihre Anhänger auch der sozialistischen Verhetzung ausgesetzt und müssen nun die Folgen tragen, sie haben selbst die Schuld. Die vom Correspondenzblatt befürworte te nachhaltige Agitationsarbeit wird vollständig vergebens sein, solange die freien Gewerkschaften in der Umklammerung der Sozialdemokratie gefesselt liegen.

Landwirtschaftliches.

Der 3. Band des westfälischen Pferdestammbuches.

Dem 1. und 2. Band des westfälischen Pferdestammbuches ist nunmehr auch der 3. Band gefolgt. Dieser Band enthält sämtliche 1910 eingetragenen Stuten, sowie die Nachzucht der bisher eingetragenen Stuten, die ausrangierten sowie die neueingestellten Landbeschäler und die angekörten Privathengste.

Der Preis für Band 1 ist auf 3 *M*, 2 Band auf 4 *M* und 3. Band auf 3 *M* festgesetzt. Sämtliche 3 Bände kosten zusammen bezogen 9 *M*. Porto für die Zusendung wird besonders berechnet.

Die Stutbücher sind für jeden Züchter unentbehrlich. Sie bieten Gelegenheit sich über die Abstammung und Nachzucht jeder Stute zu orientieren. Somit müßte auch jeder westfälische Pferdezüchter im Besitze eines Stutbuches sein. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle des Westfälischen Pferdestammbuches in Münster zu richten, auch nehmen die Gestütwärter auf den Stationen Bestellungen entgegen.

Kälte und Eis.

* **Essen,** 5. Febr. Das Thermometer verzeichnete in vergangener Nacht einen Tiefstand von 14½ Grad.

* **Dortmund,** 5. Febr. Hier wurden heute morgen in der Stadt 12 Grad Kälte und in den Vororten 14 Grad Kälte festgestellt.

* **Duisburg** 5. Febr. Infolge des scharfen Frostes erleidet der Kohlenversand der Ruhrhäfen eine starke Störung; sämtliche Kipper sind für Waschprodukte gesperrt. Das Rheinwasser fällt stark. In vergangener Nacht sank das Quecksilber auf 16 Grad.

* **Köln,** 4. Febr. Dr eingetretene starke Frost hat auch auf die Abwicklung des Eisenbahnbetriebes hemmend gewirkt. Das Zurechtstellen der Züge geht nicht mit der erforderlichen Schnelligkeit vor sich, weil infolge Versteifens des Schmieröles in den Lagekasten die verschobenen Wagen nicht schnell genug ablaufen, die Kuppelungen sich nur mühevoll bewegen lassen und die zeitweise eingefrorene Dampfheizung aufgetaut werden muß. Es haben sich daher gestern ungefähr sämtliche abgehenden und ankommenden Schnell- und Personenzüge mehr oder weniger große Verspätung erlitten.

* **Köln,** 5. Febr. Der Rhein ist seit heute morgen in seiner ganzen Breite mit Eis bedeckt. Die Schiffsbrücke mußte ausgefahren werden.

* **Koblenz,** 5. Febr. Gestern abend mußte die Schiffbrücke wegen des vielen rasch zunehmenden Treibeises abgefahren werden. Sie wurde in den Ehrenbreitsteiner Hafen gebracht. Die Mosel führt ebenfalls viel Treibeis. Heute früh 6 Uhr waren 9 Grad Kälte.

* **Elberfeld,** 5. Febr. Die seit 1903 bestehende hiesige meteorologische Station hat festgestellt, daß in der vergangenen Nacht die größte von ihr bis jetzt beobachtete Kälte, nämlich 16 Grad geherrscht hat.

* **Vom Mittelrhein** 5. Febr. In der vergangenen Nacht ist die Nahe zwischen Kreuznach und Bingen bei 20 Grad Celsius Kälte in ihrer ganzen Breite zugefroren — ein äußerst selten vorkommendes Ereignis. — Der Rhein bei Bingen zeigt starkes Treibeis. Auf dem Hunsrück herrschte heute früh die ganz außergewöhnliche Kälte von 30 Grad Celsius.

* **Lübeck** 5. Febr. Die Kälte erreichte in der letzten Nacht 28 Grad.

* **Cuxhaven,** 5. Febr. Gestern ist hier mit 25 Grad Kälte der kälteste Tag gewesen, der seit Menschengedenken verzeichnet wurde. Die Kälte hob bei klarem Himmel und Ostwind an. Infolge der Kälte ist der Eisgang auf der Unterelbe so schwer, daß der seewärts gehende Schiffsverkehr fast gänzlich stockt.

* **Magdeburg,** 5. Febr. Heute morgen zeigte das Thermometer 18 Grad Kälte.

* **Berlin,** 5 .Febr. In vergangener Nacht erreichte die Kälte einen Höchststand von 17 Grad.

* **Memel,** 4. Febr. In der Nacht zogen sich große Mengen Schlammeis von der See in den Hafen und froren bei Tag infolge der steigenden Kälte zusammen. Der Eisbrecher Hagen und der Lotsendampfer Schliekmann versuchten vergebens, die Ausfahrt frei zu machen. Der Hafen ist geschlossen

* **Prag** 5. Febr. In ganz Böhmen ist eine grimmige Kält eingetreten, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr verzeichnet wurde.

* **Kopenhagen** 5. Febr. Die skandinavischen Länder sind von einer ganz ungewöhnlichen Kälte heimgesucht. In Dronheim zeigte das Thermometer in der Nacht zu gestern 45 Grad. In Selkeberg (Dänemark) 49½ Grad.

* **Tobolsk,** 4. Febr. Während der letzten zwei Tage sind im Tschim-Bezirk 18 Menschen und 7 Pferde erfroren, 21 Personen sind durch einen Schneesturm verschüttet worden. Ihre Ausgrabung ist in Angriff genommen worden.

Theater-Spielplan.

Vereinigte Stadttheater Köln.

Opernhaus.

Dienstag 6. Geschlossen.
Mittwoch 7. Die Nachtigall. Hierauf: Der Gefangene der Zarin. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag 8. Die Afrikanerin. Anfang 7 Uhr.
Freitag 9. Das Nachtlager in Granada. Hierauf: Die Hand. Anfang 7 Uhr.
Samstag 10. Das Rheingold. Anfang 7,30 Uhr.
Sonntag 11. Die Walküre. Anfang 6 30 Uhr.
Montag 12. Tiefland. Anfang 7,30 Uhr.

Schauspielhaus.

Dienstag 6. Brand der Leidenschaften. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch 7. König Lear. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag 8. Ein Schatten fiel über den Tisch. Anfang 7,30 Uhr.
Freitag 9. Geschlossen.
Samstag 10. Gastspiel Cäcilia Wolkenburg. Anfang 7,30 Uhr.
Sonntag 11. Maria Stuart. Anfang 2.30 Uhr.
Die Liebe höret nimmer auf. Anfang 7,30 Uhr.
Montag 12. Die Liebe höret nimmer auf. Anfang 7,30 Uhr.

Jeder friert

im Winter, arm und reich, jeder hat Bedarf für warme Wintersachen, die Sie jetzt inserieren müssen.

Kleines Feuilleton.

Eine Tragikomödie des Lebens.

Aus Paris wird berichtet: Im Pariser Stadtteil Montrouge entstand in den letzten Tagen eine Verkehrsstockung: durch die Straßen zog ein ärmlicher Leichenwagen, eine Beerdigung dritter Klasse, aber hinter dem Wagen marschierten im langen Zuge phantastische Gestalten mit großen Schlapphüten; unzählige Künstler und Künstlerinnen aus dem Quartier latin und vom Montmartre. Und wenn man fragte, wen diese zahllose Gefolgschaft zu Grabe geleitete, so erhielt man die Antwort „Rousseau", schlechthin „Rousseau". Den man hier zur letzten Ruhe brachte, war eine unbekannte Berühmtheit, war der alte arme Rousseau, der 15 Jahre lang das traurige oder unglückliche Opfer Pariser Künstlerübermutes gewesen war. Bis vor einigen Monaten arbeitete der arme Henri Rousseau, so wird erzählt, noch als schlichter Zollbeamter, und seinem ganzen Wesen nach war er nie dazu geschaffen, berühmt zu werden. Aber in seinen Freistunden führte er den Pinsel und malte, und die Kollegen vom Montmartre hatten ihm aus Scherz eingeredet, er sei ein großes Genie. „Sie sagen mir", so erzählte der arme alte Henri mit einem bescheidenen Lächeln, „ich sei ein echter Primitiver, ich sei der erste unter den Postimpressionisten. Ich verstehe mich nicht auf Worte, ich bin nur Maler." Und mit einer liebenswürdigen Gebärde wies er den Besucher dann zu seiner Leinwand. Seine Schöpfungen waren in der Tat geeignet, Verblüffung zu erwecken. Er war wirklich ein Primitiver, alle seine „Schöpfungen" blieben stets die Kinder seiner unverdorbenen und naiven Unschuld. Dabei war er ein lieber alter Kerl, alle Studenten und Malschüler hatten ihn gern, und so kam es auch, daß man ihn eines Tages aus Ulk in den Salon des Independents aufnahm und seine grotesken Bilder zum Gaudium der jungen Künstler aufhängte. Es war ein toller und vielleicht auch ein grausamer Scherz. So sah man vor einigen Jahren eine Malerei des alten Rousseau, die er „Jatwiga" getauft hatte, wie er bescheiden versicherte: „Nach einem wunderschönen polnischen Mädchen, das ich einst in meiner Jugend sah." In der Mitte des Bildes sah man auf ein rotes Plüschsofa hingestreckt die Gestalt einer nackten Frau. Aber dieses Sofa stand in der Mitte eines tropischen Urwaldes, den offenbar noch nie ein menschlicher Fuß betreten hatte. Hier mitten in der Wildnis lag die schöne Jatwiga und lauschte einem Neger, der auf einer Kaktusstaude saß (was sicherlich sehr unbequem sein mußte) und auf einem wunderlichen Instrumente spielte. Zwei Löwen, ein Tiger und eine Klapperschlange krochen, durch die Klänge dieser postimpressionistischen Musik angelockt, aus dem Dickicht und blickten mit sichtbarer Rührung auf die schöne Jatwiga. Paris lachte sich halb tot über dieses Bild, aber die jungen Witzbolde vom Quartier latin und vom Montmartre trieben den Scherz noch weiter und brachten es sogar dahin, daß ein ausländischer Kunstfreund das merkwürdige Stück als modernste französische Malerei kaufte. Die Freunde erzählten dem alten Henri, er sei nun das Haupt einer neuen Schule, und da er ein wirklich ehrlicher und naiver Mensch war, nahm er das alles für bare Münze. Ihm wäre es nie in den Sinn gekommen, daß man sich über ihn lustig machen könne, und die jungen Leute sorgten auch dafür, daß dem alten Rousseau die Enttäuschung erspart blieb, je die Wahrheit zu erfahren. Er hat nie zu wissen bekommen, daß seine Gemälde für alle Welt nur eine Quelle unerschöpflicher Heiterkeit bildeten. Er saß daheim und malte, die Freunde sorgten dafür, daß seine Werke stets gekauft wurden, was sich leicht machen ließ, da der gute Henri bei allem Fleiß jährlich nur ein Bild fertigstellte. Noch kurz vor seinem Tode richtete sich der Sterbende in seinem Bette auf; an seinem Lager waren die Freunde versammelt, die vor 15 Jahren ihren Ulk ausgeheckt hatten und nicht mehr das Herz fanden, ihren alten Schützling aufzuklären. Und zu ihnen gewandt, meinte Henri Rousseau nachdenklich: „Ach, wenn doch der Deutsche Kaiser Frankreich die Jatwiga zurückgeben würde. Jetzt, da es mit mir zu Ende geht, wäre es mir doch ein schöner Gedanke, das Werk im Louvre zu wissen." Denn man hatte ihm erzählt, daß jene berüchtigte Jatwiga ein Lieblingsstück in der Gemäldesammlung des Deutschen Kaisers geworden sei, und wie immer glaubte es der gute Henri und war über diese Anerkennung seiner Kunst tief gerührt.

Ein Untergrundkanal.

Ein eigenartiger Plan eines Kanalbaues erregt in der Newyorker Ingenieurwelt lebhaftes Interesse: die Stadt Jamaika auf Brooklyn bei Newyork soll durch einen Kanal mit der Flushingbai verbunden werden und man will dabei eine Wasserstraße schaffen, auf der Lastkähne bis zu 1000 Tons Größe verkehren können. Bei der Ausgrbeitung des Planes stellte es sich heraus, daß ein offener Kanal unerschwingliche Kosten verursachen würde, weil die Bodenpreise abnorm hoch sind, und weil man eine ungewöhnlich große Anzahl von Brücken bauen müßte, um die zahlreichen Straßen und Chausseen über den Kanal zu führen. Der neue Plan sieht nun einen Kanal vor, der streckenweise unterirdisch geführt wird, also einen Untergrundkanal. Der Tunnel wird eine Breite von 60 Fuß haben, sodaß zwei Lastkähne aneinander passieren können; die Wölbung über dem Wasserspiegel, also der freie Raum von der Hochwassermarke bis zum oberen Rande des Tunnels soll 45 Fuß bemessen. Die Kosten des eigenartigen Projektes sind von den Fachleuten auf rund 48 Millionen Mark geschätzt worden, während die Anlage eines gewöhnlichen Kanals so teuer sein würde, daß die Rentabilität des Unternehmens von vornherein ausgeschlossen wäre.

Die Tragödie eines Tauchers.

Bei den Iwanowski-Stromschnellen der Newa, die einer Reinigung unterzogen werden sollen, mußte vor einigen Tagen ein Taucher durch eigenartige Umstände sein Leben lassen. Der Taucher Alexander Netrassow war gemietet worden, um die Iwanowski-Stromschnellen von den vielen Steinen auf dem Grunde der Newa zu reinigen. Er begab sich mit der vorschriftsmäßigen Taucherkleidung ausgerüstet an sein gefahrvolles Werk. Kaum war er auf dem Boden des reißenden Stromes angelangt, als sich eine eiserne Kette, mit der er einen schweren Stein befestigen wollte, um sein Luftrohr schlang und ihm die Luft abschnitt. Der Taucher machte in seiner Todesangst die größten Anstrengungen, die Kette von dem Luftrohr frei zu bekommen. Er zerrte an ihr heftig und riß an der Signalleine, um den Leuten oben das Zeichen zu geben, daß er sich in Gefahr befinde. Sein heftiges Zerren wurde aber von den Arbeitern im Kahne als ein Zeichen angesehen, daß der Stein schon befestigt sei und von ihnen hochgezogen werden sollte. Sie zogen daher die Kette an. Erst als der Taucher unten gar kein Zeichen mehr von sich gab, wurde er herausgezogen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Leuten dar. Das Luftrohr war völlig durchschnitten und an der Kette hing der leblose Körper des Tauchers. Man löste ihm sofort den Taucherheim, aber es war vergebens, der Tod war schon eingetreten. Sein Kopf war heftig angeschwollen und aus dem Halse des Tauchers stürzte Blut.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 7. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt Reidick:
1 Standuhr, 1 Ladenregal, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 6 Stühle, 1 Spiegel usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bothe,
Gerichtsvollzieher.

Junge Mädchen

von 14—16 Jahren zum **Stücke noppen** gesucht.

Weberei Herding.

Von hiesiger großer Weberei wird zum baldigen Eintritt ein durchaus tüchtiger, erfahrener und energischer

Webermeister

gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert, die gleiche Stellungen bereits länger mit Erfolg bekleidet.
Offerten mit näheren Angaben unter **C. O. 62** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Für eine
Buntweberei
nach außerhalb ein tüchtiger, solider, verh., kath.

Weber-Untermeister

gesucht.
Fr. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter **K. Z. 7** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wir suchen einen tüchtigen

Wiegkammer-Gehülfen.

Gebr. Wegmann & Co.,
Rhede.

Auf einem hiesigen Kontor findet ein

Lehrling

sofort oder später Aufnahme.
Gründliche Ausbildung wird zugesichert.
Angebote unter **X. 1000** befördert die Exped. d. Bl.

Hoher Nebenverdienst

für jeden im Hause durch schriftliche und viele sonstige Nebenarbeiten. Näh. gegen Rückporto.

Joh. Boshuven,
Herken b. Empel.

Mehrere tüchtige

Weber

sowie
ein Mann für Lagerarbeit gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze.

Marten's Fischmehl.

Das beste was existiert, von nur frischen Fischen, da völlig entfernt, nicht übelriechend.
50 kg M. 14,50,
25 kg M. 7.50,
12½ kg M. 3,90,
5 kg M. 1,55.

General-Vertreter
für den Kreis Borken
Heinrich Gebbing,
Bocholt

Mehrere gebrauchte, guter haltene

Fahrräder

st spottbillig abzugeben

Fahrradhaus H. Peltzer,
an der evang. Kirche

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag, 9. Februar 1912, nachmittags 5½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung eines Stadtverordneten.
2. Wahl eines Mitgliedes:
   a) der Veranlagungskommission,
   b) der Schuldeputation,
   c) des Steuerausschusses.
3. Protokolle der Veranlagungskommission.
4. Ablösung eines Kanon.
5. Bürgschafts-Uebernahme für den Bauverein.
6. Haushaltsplan des Armen- und Waisenhauses.
7. Vergebung der Pumpen für das Wasserwerk.
8. Ankauf von Baumschützern.
9. Ankauf eines Schlammwagens.
10. Ausbau der Straße zwischen der Hohenzollernstraße und dem Westend.
11. Vergebung der Arbeiten für die Kanalisation der Bismarckstraße, der Kreuzstraße u. der Kaiserstraße zwischen Aa und Kreuzstraße.
12. Beiträge zu den Kosten der Bürgersteige an der Nordstraße.

Bocholt, den 5. Februar 1912.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Reserve- und Landwehrmannschaften und Ersatzreservisten, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots, welche bei einer Mobilmachung der Armee begründete Ursachen zur Berücksichtigung zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche in der Zeit vom **5. bis einschl. 12. Februar** cr. bei mir anzubringen.

Bocholt, 2. Februar 1912.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Obstbaukursus.

Am 12., 13. und 14. Februar d. J. findet in Crommert ein 3tägiger Obstbaukursus statt. Der Sammelplatz ist im Hause des Landwirts W. Rölfing gt. Langkamp zu Crommert.

Die Unterweisungen beginnen am 1. Tage vorm. 9 Uhr. Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In diesen 3 Tagen wird die Pflanzung und Pflege des jungen Obstbaumes, Behandlung der älteren Obstbäume, Düngung und Sortenwahl eingehend besprochen. Außerdem wird die Pflanzung und Pflege der Obstbäume praktisch gezeigt und von den Kursisten geübt werden. Kein Baumbesitzer sollte es versäumen an den lehrreichen Kursus teilzunehmen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses zu Borken:
Graf von Spee.

Holz-, Schlagholz- und Streuverkauf.

Samstag, den 10. Februar, nachmittags 3 Uhr sollen für Frl. Geschwister Colenbrander beim Wirt Tangelder Suderwick, meistbietend verkauft werden:

50 Parzellen Tannen, Eichen und Schlagholz

auf **Buß in Spork** und einige Parzellen **Streu** auf dem Gute Dörink bei Suderwick.

Alois Pottmeyer.

Bei Trauerfällen

empfiehlt sich in
Dekorationen und zur Lieferung von Kränzen, Kreuzen, Sargkränzen usw.
in modernster Ausstattung zu solidesten Preisen.

Blumengeschäft B. Beeking,
Gärtnerei,
Ostermarkt 33, Fernruf 355.

General-Versammlung

der Molkerei Rhede
findet
am Freitag, 9. Februar, nachmittags 3 Uhr,
im Rößing'schen Saale statt.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz für 1911.
2. Geschäfts- und Revisionsbericht. Antrag auf Entlastung.
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über das Ostertagsche Verfahren.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt den Genossen 8 Tage zur Einsicht im Bureau der Molkerei offen.

Der Vorstand:
Jos. Schüling, A. Wenning, Jos. Wenning.

Rollen-Reste

(weißes Druckpapier) billig abzugeben.

J. & A. Temming
Nordstraße 27.

Die da glaubten,
es gäbe nichts Besseres,
haben sich schnell und gern
zu der Ansicht bekehrt, daß der
„Kornfranck" tatsächlich etwas Besonderes ist. Er kann niemand enttäuschen.

Die neue Schokolade
GOLD STOLLWERCK **GOLD**
Deutsches Fabrikat beherrscht die Welt.
Fabriken: Köln, Berlin, Wien, Pressburg (Pozsony), London, Stamford-New-York.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Chem. Reinigung
von
Gesellschafts- u. Ball-Garderobe
bei
Julius Renfert.
Bocholt,
Nordstr. 22, Nordstr. 22,
Färberei und chem. Waschanstalt ersten Ranges.

Ergrautes Haar
erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit: **Jugendhaar.** Färbt absolut echt blond, braun, schwarz. a Cart. Mk. 2.50. **Gebr. Steiner,** Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3, gegenüber der Pfarrkirche



Frühjahrs-Wiesendünger W. S.

seit Jahren bewährt, besonders auch da, wo Thomasmehl versagt.
Neu eingeführt:
Wiesendünger W. A. mit Stickstoff.
Anfragen erbeten:
A. VORNHOLT, Weseke i. W.,
Kunstdünger-Fabrik.

Die bis jetzt von Herrn **Dr. Münch** bewohnte

obere Etage,

Markt 6, ist zum 1. Mai ds. Js. ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres zu ersehen bei Firma

Wwe. Aug. Meyer,
am Markt.

Das Haus

Mühlenweg Nr. 17, gegenüber Schule Fildeken, ist sofort zu vermieten oder unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näheres **Nordstraße 40.**

Kinderloses, junges Ehepaar sucht **abgeschlossene**

Oberwohnung

von 4—5 Zimmern auf sofort oder 1. April in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs.
Gefl. Offerten bis spätestens Donnerstag unter **H. G.** an die Exped. d. Bl. erbeten

2 oder 3 Zimmer

nebst Bodenraum, Keller u. Waschküche sofort oder später zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

2, 3 oder 4

Zimmer mit Zubehör

zum 1. März zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Drei unmöblierte

Zimmer

in der 2. Etage des Hauses **Ravardistraße 38** zu vermieten. Gas- und Wasserleitung vorhanden.
Näheres **Nordstraße 40.**

1 Wohnzimmer und 2 Schlafzimmer

gesucht zum 1. März. Am liebsten mit **voller Pension.**
Off. u. **H. F.** an die Exped.

Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fahrrädern
in bekannter Güte prompt und billig.

Otto Oberem,
Nordstr. 23.

Das grosse Bett 11.75

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen), mit bestgerein. neuen Federn, besser 15.00, 18.00, 1½ schläf. 14.75, 18.00, echt rot 22½, 25½, 29½, 34½ bis 95.00, 2 schläfig Mk. 5.00 mehr. Glänz. Anerkennungen für ganz hervorragende Ware. Nichtgefall. Geld zurück. Liste frei.
Bettenfabrik
Herm Eberle, Kassel 159

Südstern-Teerschwefel-Seife

älteste allein echte Marke v. Bergmann & Co., Berlin, beseitigt absolut alle Hautunreinigk. und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blüten, Hautjucken etc. Zahllose Anerkenn., p. St. 50 Pf. St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.

Bei Husten! Heiserkeit!
Verschleimung gebrauche man nur Dr. Bufleb's destill. Hustentropfen à Flasche 50 Pf. Nur bei **Gebr. Steiner,** Drog. zum weißen Kreuz, Kirchstraße 3.

Eine tüchtige

Viehmagd

gegen hohen Lohn zu März oder Mai gesucht.
Wo, zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.

Ein Kindergummischuh
am Freitag verloren.
Abzugeben **Langenbergstr. 38.**
Frau Dr. Spielmans.

Bo...
durch unsere Geschä...
50 Pfg. von der Pos...
jährlich Mk. 1,50, du...
ins Haus gebracht M...
täglich ausschl. der S...
Geschäftsstelle: No...
Fernsprech...

Nr. 31

Preußisc...

Das Abgeordne...
Vorlage betreffend...
Reform der Einko...

zur Beratung vor...

Die Vorlage wi...
1909 provisorisch ...
schläge, die bisher...
Charakter hatten, ...
bei dieser Festlegu...
gänzungssteuer so...
ern aus den Eink...
wesentlichen beibeh...
Steuerzuschläge be...
Mark in der Vorla...
ger als bisher bem...
Einkommenstufe v...
niedere Steuersatz...
einer schärferen E...
und der Vermögen...
Steuerhinterziehun...
gewandelt werden...
mehr als 32 000 M...
zureichende Verr...
werden. Dem glei...
Bestimmung, daß ...
mögen die Einreic...
tars erfolgen so...
die hieraus erfolge...
als einen Ausglei...
en Steuertarifs z...
fall in Höhe von ...
bei Inkrafttreten ...
gaben seitens des...
sollen Steuerhinte...
Zeit liegen, straflu...
wichtige Bestimmu...
in Zukunft die ge...
schläge auch für d...
im Gegensatz zu d...
zugezogen werden...

Die heutege B...
Finanzminister D...
über den mancherl...
Etatsdebatte an d...
gemacht wurden, ...
Vorlage weder zu...
sozialen Ausgesta...
indessen legte der...
Einzelfragen nich...
Neuerungen wer...
finden. Das Meh...
lich.

Zur I...

Roman von Urs...
53

Wieder fühlte s...
war es ihr in den...
Weg sei und wie l...
ter- und Schwache...
können. Sie erma...
Gottesdienste recht...

Die alte Kirche ...
Von allen Seiten ...
an, aber es gelang...
ge anzuschließen u...
als die Gutsherrsc...
Nur eine dünne W...
te Marga zu Asta ...
Wessel gesehen, w...
die junge Gräfin ...
Mittag zu bleiben.

Die Predigt w...
mehr wünschte sie,...
allein zu bleiben. ...
los vor Schluß des...
langte auf einer S...
dem eben vorfahre...
sprochenermaßen a...
werde, um sich zu...
Sie hatte das Dor...
einem Seitenweg ...
die Landstraße ein...
in ihre ländliche ...
ganz städtisch und...
sprachen mit scha...
ihre an Riemen ...
her schlenkerten, d...

„Es ist ja schön...
besuchst, Mietzi — ...
ligter vorgestellt, ...
schon der Frau P...